

Kleinbasler Zeitung

an für Rieche & Bettige

7. Jahrgang • Nr. 7-8/12
46'000 Exemplare
19. August 2024

**BKB
SOMMER-
FEST**

30.8.-1.9.2024
Barfüsserplatz

Mehr dazu auf S. 30 - 33

Kaserne: Boule-Szene kämpft um Bleiberecht

Weitere Themen

Hinter den Kulissen des
Kleinbasler Jugendfests

Dreirosen: Weniger Gewalt

Hedy Kaufmann: Mit 89
noch auf der Häbse-Bühne

Anzeige

**Wohnen & wohlfühlen
in der Senevita
Erlenmatt.**

061 319 30 00

erlenmatt.senevita.ch

Freie
Senioren-
wohnungen

10 Jahre
senevita
Erlenmatt



Regional
das ist
Migros Basel

Lucas, Fachmitarbeiter Logistik
Migros Basel

Kleinmacher.



MIGROS
Basel



Melina Schneider
Chefredaktorin

Impressum

Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH,
Birsigstrasse 4, 4054 Basel
Tel. 061 271 24 88
info@kleinbasler-zeitung.ch

Redaktion Melina Schneider (Leitung),
Armin Faes, Werner Blatter, Lukas
Müller, Karin Rey, Christian Keller, Yannik
Schmölter, Daniel Cassaday, Daniel
Schaufelberger (Rätsel).

Leiterin Marketing/Verkauf
Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

Layout Gloria Jäger

Auflage 46'000 Exemplare

Vertrieb Die Schweizerische Post

Druck Merkur Zeitungsdruck, Langenthal

Boule oder Buvette?

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie gehören schon beinahe zum Basler Stadtbild wie das Münster und das Rathaus: Die Boule-Spieler am Unteren Rheinweg bei der Kaserne. Nun sollen sie ihren geliebten Kiesplatz aber für eine weitere Buvette hergeben. Das sorgt für Unmut, in der Bevölkerung wie auch in der Politik. Wie ticken die Männer und Frauen, die dort seit Jahrzehnten ihrem Hobby frönen? Die Kleinbasler Zeitung hat sie besucht.

Auf der Bühne zuhause

Ähnliches Spielgerät, komplett andere Regeln: In den 80er-Jahren war das Kleinbasel eine regelrechte Kegel-Hochburg. Heute steht die Sportart vor dem Aussterben. Das wollen Markus Kocsis und Urs Gabriel verhindern. Im September organisieren sie im Kegelcenter Bläsi die Schweizermeisterschaften.

In den 80er-Jahren stand Hedy Kaufmann schon längst auf der Bühne und diese hat Basels «old grand actress» bis heute nicht verlassen.

Die mittlerweile 89-Jährige begeistert das Publikum im «Kulturhuus Hübse» weiterhin mit ihrer einzigartigen Präsenz. Im Herbst steht sie mit dem neu zusammengewürfelten Ensemble «Die Dritte» auf der Bühne.

Erfreuliche Nachrichten gibt es von der Dreirosenanlage. Polizei, Freizeithalle-Leiter, Velohändler und Anwohner: Alle sagen, dass sich die Situation gebessert habe.

Zum Schluss noch ein Hinweis auf unsere Veranstaltungen: Am **21. und 23. August** organisieren wir im Parterre One zwei Wahl-Podien, bei denen die Regierungskandidaten gegeneinander antreten. Und am **11. September** laden wir Sie gemeinsam mit der Uni Basel zu einem Blick hinter die Kulissen des Europainstituts ein (S. 56). Wir würden uns freuen, Sie dort begrüssen zu dürfen.

Übersicht

Metal trifft auf Vogel Gryff

Das neueste Album der Basler Band «Zeal & Ardor» heisst «Gryff». Mitglied Manuel Gagneux erzählt, wie es dazu kam.

Seite 6

Wisent-Nachwuchs

Im Tierpark Lange Erlen sind zwei Wisentmädchen zur Welt gekommen. Wie sollen die beiden heissen?

Seite 16 – 17

Die Rheingasse in den 60ern

Wo heute die Acht-Bar steht, bediente eine Rita in der Express-Bar halbstarke Freunde des Rock'n'Rolls

Seite 36

Besuch bei den Keglern

Wie Markus Kocsis und Urs Gabriel ihren Sport vor dem Aussterben retten wollen.

Seite 48 – 49

Nächste Ausgabe
23. September 2024

Titelbild: Gloria Jäger

Unterstützen Sie die Kleinbasler Zeitung mit einem Abo (CHF 49)

www.kleinbasler-zeitung.ch
info@kleinbasler-zeitung.ch
oder per Post an
Birsigstrasse 4, 4054 Basel



UELI BIER
1974-2024 50

Spannende Wahl-Duelle: Stellen Sie den Podiumsgästen Ihre Frage



Die Kleinbasler Zeitung lädt an zwei Abenden zur öffentlichen Debatte mit Kandidatinnen und Kandidaten für den Basler Regierungsrat. Ort: Parterre One, Klybeckstrasse 1b, 4047 Basel

Mittwoch, 21. August

18.30 Uhr: Oliver Bolliger vs. Stephanie Eymann
19.30 Uhr: Kaspar Sutter vs. Stefan Suter

Freitag, 23. August

18.30 Uhr: Eva Biland vs. Esther Keller
19.30 Uhr: Conradin Cramer vs. Anina Ineichen



VS.



VS.



VS.



VS.



BRAVO! Das Floss feiert Jubiläum

Seit einem Vierteljahrhundert beschallt Basels **dienstälteste Freiluftbühne** allsommerlich das Kleinbasler Rheinufer, meist bis sich die Balken biegen! Der Name hat aber gewechselt: Von **Floss** zum «im Fluss» und wieder zurück zum Floss. Der Kapitän aber ist geblieben: **Tino Krattiger** – der **Mister Rheingasse**, alt Grossrat samt seinem Bordhund hat alles überstanden, gar die ganze Anwohnerschaft zu Freunden – oder Freundinnen – gemacht.

Sogar **Kurt und Verena Jenni lächeln** mittlerweile charmant in die Menge. BRAVO. Klar hat er eine bärenstarke Helfertruppe um sich.

Gaetano Florio sorgt für Musik und Tanz, **Rolli Schaad** baute sehr gerne, ist ab zur Zeit «Ruheständer». **Robert Schröder** kocht gern, und wie, **Christian Platz** bedient die Medien und, man höre und staune, am Tag 2 eroberte er mit seiner Top-Formation **The Moonrocks** die grossen und kleinen Her-

zen der abertausenden von begeisterten Zuschauern.

Leonard Schröder, Sofia Nicolini und York Arnold bilden zusammen das perfekte Bartender-Trio, so macht jedes Glesli grossen Spass. Es wird nicht nur applaudiert, sondern auch Prosit gerufen.

Kurzum: ohne Floss gibt's keinen Kleinbasler Sommer.

Denn das Floss hat es auch dieses Jahr wieder geschafft, eine wunderbare Stimmung an den Bach zu bringen. Da bekanntlich niemand Eintritt bezahlen muss, ist es offen für alle und damit sehr sozial, meint gar «unser» **Bundesrat Beat Jans** in seinem Grusswort.

Bitte Herr Kapitän, machen sie nochmals 25 Jahre (mindestens) weiter. Heuer wird noch bis zum 24. August «Leinen los» gerufen, dann gibt **Thomas D & the KBCS** den grandiosen Abschluss des Jubiläumsprogramms.

Dante Clara



Sofia Nicolini, Leonard Schröder, Christian Platz, York Arnold und Robert Schröder (v.l.n.r.) (Bild: Werner Blatter)



Floss-Kapitän Tino Krattiger (l.) mit Robert Schröder. (Bild: bla)



Freude herrscht! Rolli Schaad (l.) und Gaetano Florio. (Bild: bla)



Einzigartige Sommerkulisse dank dem Floss. (Bild: Floss Festival Basel)

FDP

Die Liberalen
Basel-Stadt

Fürs Kleinbasel
in den Grossen Rat

Möglich machen

Liste 1

Eva Biland
in den Regierungsrat



Richard Hubler

Daniel Seiler bisher

Monika Guth

Beat Braun bisher

Regional
das ist
Migros Basel

Lucas, Fachmitarbeiter Logistik
Migros Basel

Grossdenker.

Frische Bio-Kräuter aus der Region
inspirieren Lucas zu guten Ideen –
sowohl beim Kochen zuhause, wie auch
bei seiner Arbeit für die Migros Basel.



*Hier geht's
zur Story*

MIGROS
Basel

«Zeal & Ardor» auf den Spuren des Vogel Gryff

Ihre Musik ist geprägt von Gospel und Black Metal, an ihren Konzerten geht die Post ab. Jetzt wandeln Manuel Gagneux und seine Getreuen auf neuen Kleinbasler Pfaden.



«Zeal & Ardor» sind fasziniert vom Vogel Gryff. (Bild: zVg)



Eindrücklich: Das Gryff-Cover des neuen Albums. (Bild: zVg)

Von Lukas Müller

Dass sie sich dereinst um den Volksbrauch Vogel Gryff kümmern, das hätten sich «Zeal & Ardor» nie träumen lassen. Aber jetzt ist es soweit.

Erstmals mit dem Gryff Bekanntschaft geschlossen hat Manuel Gagneux in der Schule. Welchen Eindruck der Vogel Gryff und die drei

Ehrenzeichen damals auf ihn gemacht haben, schildert der Musiker gegenüber der Kleinbasler Zeitung wie folgt: «Da die drei Figuren historisch fundamental und eisern erscheinen, hatte ich bis vor kurzem nie daran gedacht, dass da auch Menschen dahinter stecken. Mit unserem neuen Album hat sich das glücklicherweise geändert.»

Wer es zur Hand nimmt, bekommt auf dem Cover eine eindruckliche Abbildung des Gryff zu sehen. Mit ausgebreiteten Schwingen. Wann und warum kamen Manuel Gagneux & Co. auf den Gedanken, dass man diese archaische, mythologische Figur zur Illustration ihrer Musik verwenden kann?

«Auf diesem Album spielen alle Musiker zum ersten Mal ihre Instrumente selbst. Der Vogel Gryff ist etwas, das uns alle verbindet. Ausserdem ist er ein Amalgam aus verschiedenen Tieren, wie auch wir zu etwas Grösserem werden, wenn wir zusammen spielen. Das Kostüm kommt auch visuell sehr stark daher.»

Band glaubt an Schutz des Ehrenzeichens

Die drei Ehrenzeichen standen einst bei militärischen Waffeninspektionen als Wappenhalter im Einsatz. Jede Ehrengesellschaft hatte einen Teilabschnitt

der Kleinbasler Stadtmauer zu bewachen. Inwiefern wachen «Zeal & Ardor» jetzt über die Stadt Basel? Manuel Gagneux überlegt: «Wir als Band verlassen uns nach wie vor auf den Schutz der Ehrenzeichen», sagt er dann.

In der ganzen Welt vom Vogel Gryff erzählt

«Wir haben sämtliche Waffeninspektionen versäumt und sind daher nicht in der Lage adäquaten Schutz zu gewährleisten. Aber im Ernst: Wir sind stolz darauf, die hiesige Kultur verbreiten zu dürfen. In all den Interviews, die ich zur Zeit gebe, erkläre ich Journalisten vom «Rolling Stone» und «Rock Hard» den Vogel Gryff. Ich hätte nie gedacht, dass ich das dereinst einmal tun würde, und ich will es nicht missen.»

Kann man sagen, dass Gryff, Wild Ma und Leu als eine Art ruhender Gegenpol zur heutigen furchtbaren Weltsituation wirken, indem sie das Gute, Lebendige, Traditionelle im lokalen Kleinbasler Umfeld verkörpern? Nochmals Manuel Gagneux: «Das ist eine schöne Deutung. Für mich ist der Vogel Gryff eine Art lebendiges Mahnmal, das mit seiner Ruhe eine unausgesprochene Drohung noch geltender macht.»

HISTO
HEIMBEDARF AG

Öffnungszeiten
Mo-Do 8 - 12 / 13 - 17 Uhr
Fr 8 - 12 / 13 - 16 Uhr
Sa & So geschlossen

Reparatur-Service, Montage
und Beratung bei allen Grosshaushaltsapparaten



• V-ZUG • Miele • Electrolux
• Bosch • Siemens • Sibir • AEG
• Liebherr • Jura • Schulthess
• Wesco • u.v.m

www.histo.ch

Wettsteinplatz 8 • 4058 Basel • 061 693 00 10 • info@histo.ch

Widerstandshelden wider Willen

Jahrzehntelang gehörten die Boule-Spieler bei der Kaserne zum Stadtbild. Doch jetzt soll augerechnet dort, wo sie ihrem Hobby frönen, eine neue Buvette hingestellt werden. Das passt ihnen nicht.



Sowohl im Sommer als auch im Winter treffen sich die Boule-Spieler zum Spielen und zum gemütlichen Beisammensein. (Bild: Gloria Jäger)

Von Tomasz Sikora

Erst landet eine kleine gelbe Kugel auf dem Kiesplatz. Kurz darauf grössere, silberne Metallkugeln. Mal stoppen sie weit vor der gelben Kugel, mal direkt daneben, mal weit hinter ihr. Begleitet wird die Szenerie von Freudenrufen, Fluchen, anerkennenden Kommentaren und Lachen in verschiedenen Sprachen.

Es sind Szenen, die sich am Kleinbasler Unteren Rheinweg vor der Kaserne seit Jahrzehnten wiederholen. Von der Öffentlichkeit wurden sie in ihrer alltäglichen Selbstverständlichkeit kaum bewusst wahrgenommen.

Wichtiger sozialer Treffpunkt

Mit dem traditionellen Boule-Spiel könnte aber am bekanntesten Boule-Platz Basels bald Schluss sein. Das berichtete kürzlich das Basler Online-Portal «Prime News». Der Grund: Der Kiesplatz soll einer Buvette weichen. So stand es in einem Baugesuch der



Boule-Kugel-Sammlung von Robert Rickli. (Bild: Gloria Jäger)

Firma Eisuru, das bis Mitte Juli öffentlich auflag. Die Glacé-Firma will im sogenannten «Stadtfenster» des K-Hauses, wie das Gebäude seit dem Umbau heisst, einziehen und den Kiesplatz davor als Buvette nutzen.

Insbesondere seitens der Boule-Spieler gab es Kritik: Ohne den Platz falle nicht nur den Boule-Spielern ein wich-

tiger sozialer Treffpunkt ohne Konsumzwang weg. Es hagelte Einsprachen und es wurde sogar eine Online-Petition lanciert, die fast 900 Personen unterschrieben. Sie soll Ende August eingereicht werden.

Auch die Politik wurde aktiv. Basta-Grossrätin Heidi Mück lancierte einen Vorstoss, in dem sie der Regierung kritische Fragen stellt und den Er-

halt des Kiesplatzes fordert. Das Argument: Es handle sich um einen der wenigen verbleibenden öffentlichen Plätze ohne Konsumzwang am Kleinbasler Rheinufer. Das müsse so bleiben.

Es zählt das gemütliche Beisammensein

Inzwischen haben sich an diesem Augustnachmittag noch weitere Boule-Spieler auf dem Platz versammelt, auf dem sich die Hitze im Schatten der grossen Bäume aushalten lässt. Die Gruppe, die auf mehr als ein Dutzend Personen angewachsen ist, spielt mehrere Partien gleichzeitig.

Wer eine Pause machen will, setzt sich an den Picknick-Tisch, den die Stadtgärtnerei zur Verfügung stellt und genehmigt sich eine Zigarette und einen Schluck Wasser oder Bier. Gesprochen wird, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Auf Fragen, die auch mal auf Spanisch gestellt werden, wird auf Italienisch geantwortet. Ob man sich im



Stefan Schweizer in seinem Element. (Bild: Gloria Jäger)

Fortsetzung von S. 7

Detail verstanden hat, spielt keine Rolle. Es zählt das Beisammensein, die gemütliche, ungezwungene Stimmung. Sie ist es, die den Reiz dieses Ortes ausmacht.

Zwangloses Miteinander

«Wir sind sehr divers. Die Jüngsten sind Mitte 20 und gegen oben gibt es keine Grenzen», sagt John. Er will nur seinen Vornamen in der Zeitung lesen. «Frauen spielen

ebenfalls mit, auch wenn es zugegebenermassen nicht so viele sind.»

Genau das sei es, was ihm am Platz so sehr gefalle, sagt Mario, der ebenfalls nur seinen Vornamen in der Zeitung sehen will: «Dass wir draussen sind und etwas zusammen machen.» Und obwohl die Gruppe lose und zwanglos sei, schaue man zueinander. «Wenn jemand eine Weile nicht mehr kommt, rufen wir an und fragen, ob alles in Ordnung ist.»

Grosser Medienrummel

Seit Mitte der 80er spiele er hier bereits Boule. Dass der Platz einer Buvette weichen soll, findet er falsch. «Das K-Haus sollte doch gemäss der eigenen Ankündigung ein Ort für Kunst, Kultur und Gesellschaft sein und nicht noch mehr Kommerzialisierung und Konsumzwang schaffen.»

Das Engagement der Boule-Spieler für den Erhalt des Platzes hat viele Schlagzeilen gemacht. Dieser Fokus auf

ihnen sei etwas, das er nicht verstehen könne, sagt Mario, denn der Raum vor der Kaserne werde auch von vielen anderen Leuten genutzt. «Es geht doch letztlich einfach darum, dass der Platz der Allgemeinheit weiterhin zur Verfügung steht und nicht um uns Boule-Spieler. Wir machen nichts Besonderes und wir sind niemand Besonderes.»

Vieles erinnert an Südfrankreich

Der mediale Rummel um die Boule-Spieler sei sehr plötzlich gewesen und habe sie schon ein wenig überrascht, findet John. Für die hohe Aufmerksamkeit in den Medien scheint er aber mehr Verständnis zu haben. «Es zeigt, dass unser Engagement für den Erhalt dieses Platzes von öffentlichem Interesse ist.»

Robert Rickli, ebenfalls ein Urgestein der Gruppe, hat eine kunstvoll gestaltete, etwas grössere Boule-Kugel mitgebracht, die neugierig macht. Die erste Frau, die sich inzwischen zur Gruppe hinzugesetzt hat, fragt ihn, woher er sie hat. «Von einem Flohmarkt. Alle meine Kugeln sind von Flohmärkten.» Sie werde für Boule Lyonnais, eine Variante des Spiels, verwendet, erklärt



Für John ist Boule spielen eine Leidenschaft. (Bild: Gloria Jäger)

Rickli. Ohnehin stammt Boule (französisch für Kugel) aus dem nordwestlichen Mittelmeerraum.

Der Kiesplatz, die Hitze, die Gemütlichkeit: Überhaupt erinnert die ganze Szenerie an Südfrankreich. «Erst kürzlich haben sich Boule-Spieler in Paris dagegen gewehrt, dass ein Platz umgebaut wird und dadurch verloren geht», erinnert sich John.

Zufall?



Die Boule-Regeln werden streng eingehalten. (Bild: Gloria Jäger)

Haarschnitt vom Coiffeurmeister

Klaus Meine
40 Jahre in Basel
Feldbergstr. 84
Telefon
061 692 82 60
AHV-IV Fr. 16.–



Die KBZ-Redaktion auf Schuelreisli

Die Innerschweiz, der Vierwaldstättersee, etwas exakter Seelisberg und die Rütliwiese, waren das Ziel des diesjährigen KBZ-Sommerausflugs.

Erwartungsvoll reisten an: Historikerin **Karin Rey**, Chefredaktorin **Melina Schneider**, Redaktor **Yannik Schmöller**, Madame Marketing **Diana Bevilacqua**, Oldie **Werner Blatter**, samt Historiker **Daniel Cassaday** und KBZ-Verleger **Christian Keller**.

Der Direktor der Treib-Seeelisberg-Bahn, **Christoph Nöpflin**, begrüßte uns in seiner Bergstation mit einem feinen Apéro, alles, inklusive Wein, kommt aus dieser Gegend, meinte der innovative Bahnchef charmant lächelnd. Bald klingelte die Startglocke.

Die knallrote Standseilbahn rollte hinab zur Wirtschaft zur Treib. Dieses, von **Mike Ittner mit Carolina Frank** geführte Gasthaus, besteht seit 550 Jahren, war einst gar Parlamentsgebäude der Eidgenossen.

Ein wunderbares Essen direkt am See mit Blick auf Kloster Ingenbohl oberhalb Brunnen. Schon alleine der Oberkellner, er nennt sich **Sky** und stammt aus Bayern, ist hier ein Besuch wert. Dann Einstieg auf den Raddampfer und Fahrt zum Rütli. Der Aufstieg zur Rütliwiese spürten manche in den Beinen..

Die Rückfahrt, einige schliefen seelig – eben Seelisberg in Erinnerung... Ein wunderbarer, einzigartiger Tag.

Dante Clara



Das KBZ-Team mit Christoph Nöpflin (3. v. l.) vor der Treib-Seelisberg-Bahn. (Alle Bilder: Werner Blatter)



Man stillte den Durst und hatte es lustig.

►► EINLADUNG

INFO-
VERANSTALTUNG

BEGRENZTE ANZAHL PLÄTZE:
Ticketvergabe gemäss
Anmeldeeingang

Die Details dazu:
automobilbasel.ch

6. SEP. 2024

ST. JAKOBSHALLE

e-Mobilität
>> im Alltag

- Top-Referenten
- Apéro
- Beginn 10.30 Uhr
- Teilnahme gratis

Anmeldung
via QR-Code



6.–8. SEP.
ST. JAKOBSHALLE

► FR 12–20 ► SA 10–17 ► SO 10–17 UHR

2024



SETZEN SIE AUF E-MOBILITÄT

Mit unseren Ladelösungen für Eigenheim, Mehrfamilienhaus oder Unternehmen.



iwb von natur aus
klimafreundlich

AGVS | UPSA
Auto Gewerbe Verband Schweiz
SEKTION BEIDER BASEL

carmarket
Autos von Profis

Sie bringt am Kleinbasler Jugendfest Dutzende Kinder zum Strahlen

Caroline Rüfenacht-Graf kümmert sich über das ganze Jahr hinweg darum, dass während des Umzugs am 25. August alle Kinder mit einem Kostüm ausgestattet sind.

Von Melina Schneider

«Hier können es die Kinder jeweils kaum mehr erwarten», sagt Caroline Rüfenacht-Graf, als wir im Bürgerlichen Waisenhaus Treppe für Treppe in den Estrich hinaufsteigen. Hier, ganz zuoberst, verstecken sich in mehreren Schränken rund 200 Kostüme, welche die Kinderaugen am Kleinbasler Jugendfest zum Leuchten bringen.

Wenn in diesem Jahr am 25. August der jährliche Kinderumzug stattfindet, ist Rüfenacht dafür zuständig, dass alle teilnehmenden Kinder mit einem intakten Kostüm ausgestattet sind. Mitmachen dürfen alle ab Kindergartenalter, egal ob sie im Kleinbasel wohnhaft sind oder nicht.

Matrosen, Prinzessinnen oder traditionelle Kostüme wie die Habsburger und die Ehren Damen: Die Kinder können selbst auswählen, welches Kostüm sie tragen wollen. Dafür werden sie am Mittwoch, 21. August und am Freitag, 23. August in eben diesen geheimnisvollen Estrich gerufen. Es gilt das Prinzip «first come, first



Caroline Rüfenacht mit dem Kostüm der Helvetia in der Hand. Dieses gibt es beim Jugendfest nur einmal. (Bild: Melina Schneider)

served». Rüfenacht und ihre Helferinnen haben dann alle Hände voll zu tun. «Oft bildet sich bereits 45 Minuten vor Be-

ginn eine Schlange im Innenhof. Alle wollen ihr Lieblingskostüm ergattern», sagt die zweifache Mutter.

Wie viele Kinder jeweils mitmachen, weiss die 45-jährige Rüfenacht im Voraus nicht. «Wünschen würde ich mir rund 100 Teilnehmende.» Wichtig sei es, den Überblick zu bewahren, wer welches Kostüm mit nachhause genommen hat. Denn die Kleidungsstücke sind zum Teil bis zu 70 Jahre alt und von einem hohen emotionalen Wert.

Erste Durchführung 1824

Noch viel älter ist die Geschichte des Kleinbasler Jugendfests. Die Tradition geht weit zurück. Bereits 1824 wurde in Basel

das erste Jugendfest durchgeführt; damals nahmen noch Kinder aus dem ganzen Kanton teil. Mit der Quartierbildung in Basel wurden auch die Jugendfeste auf die einzelnen Stadtteile aufgeteilt und separate Vereine gegründet.

Die Idee dahinter: Den während der Schulferien im Sommer zu Hause gebliebenen Kindern einen frohen Tag bei Spiel und Unterhaltung zu bieten. Dieser Ursprungsgedanke wird beim Kleinbasler Jugendfestverein, der seinerseits 1862 gegründet wurde, bis heute gelebt.

In eine andere Rolle schlüpfen

Rüfenacht ist der Tradition von Kindesbeinen an verbunden, hat mehrere Jahre am Jugendfest im Bachlettenquartier teilgenommen, wo sie aufgewachsen ist. Zum Kleinbasler Jugendfest kam sie über Beziehungen als aktive Fasnächtlerin einer Kleinbasler Clique. Zuerst nahmen ihre beiden Kinder daran teil. Dann half Rüfenacht mehr und mehr bei der Organisation mit, bis sie vor fünf Jahren die Aufgabe der Kostümverantwortlichen übernahm.

Gab es früher noch in jedem Quartier ein Jugendfest, lösen sich die Vereine heute nach und nach auf. Im Grossbasel sind nur noch das St. Johann und das Gundeli aktiv. Dass die Tradition verschwindet, will Rüfenacht im Kleinbasel verhindern. «Beim Jugendfest können die Kinder in eine andere Rolle schlüpfen und ihre Sorgen vergessen. Das muss weiterhin gepflegt werden.»

Damit an diesem einen Tag im August alles reibungslos funktioniert, ist Rüfenacht das ganze Jahr über ehren-



Rüfenacht mit dem Polizisten-Kostüm. (Bild: Melina Schneider)



Bei den Jungen sind alle Kostüme beliebt, die eine Waffen-Attrappe als Requisite mit sich tragen, wie zum Beispiel die Alten Schweizer oder die Römer. (Bild: zVg / Jugendfestverein Kleinbasel)

amtlich im Einsatz. Nach dem Fest sorgt sie dafür, dass alle Kostüme ihren Weg zurück in den Estrich des Waisenhauses finden. Danach werden sie gewaschen und auf Schäden kontrolliert. «Ich habe jeweils noch wochenlang Kostüme zuhause herumhängen», sagt Rüfenacht lachend.

Basler Zunft-Kostüme geplant

Bei den Ausbesserungsarbeiten bekommt die selbstständige Massage-Therapeutin Unterstützung von ihrer Mutter, die gelernte Schneiderin ist. Handelt es sich um gröbere Mängel, kommt das Kostüm in die Reparatur bei einer professionellen Schneiderin oder es wird gar ganz ersetzt.

Zudem gilt es auch immer wieder neue Kostüm-Ideen zu suchen. Rüfenachts jüngster Streich sind kleine Polizistinnen und Polizisten. «Stephanie Eymann hat mir dafür gar die Schulter-Abzeichen zur Verfügung gestellt und wir haben kleine Bobby-Helme nachgebaut.» Rüfenacht und ihre «Kostümfeen» sprudeln nur so vor Ideen. «Mein Wunsch

wäre es, für die Kinder traditionelle Basler Zunft-Kostüme zu erstellen.»

Angefangen hat beim Jugendfest alles mit traditionellen Kostümen, wie den «Basler Maitli», den Ehrendamen, den Alten Schweizern oder den Habsburgern. Nach und nach wurde die Kostüm-Sammlung durch weitere Figuren ergänzt, sei es aus dem historischen Bereich, aber auch aus der Märchen- oder der Berufswelt.

Wichtiger Teil des Jugendfests ist auch das Kleine Vogel Gryff Spiel der Drei Ehrengesellschaften. Für Rüfenacht eine besondere Aufgabe: «Für den Leu und den Wild Maa muss ich jeweils rechtzeitig die Locken wickeln und einlegen.» Das Kleine Spiel begibt sich jeweils am Samstag vor dem Jugendfest auf einen Propagandamarsch durchs Kleinbasel und tanzt vor Kleinbasler Persönlichkeiten und Gönnern. Am Sonntag führt es dann den grossen Umzug an. Zum Kleinbasler Jugendfest gehört nebst dem Umzug auch eine Festwirtschaft mit

Tombola und einem Spielnachmittag im Bürgerlichen Waisenhaus. Für Kostümmiete und Mittagessen zahlt man 15 Franken. Besonders

fiebert Rüfenacht auf den Moment hin, wenn die Kinder alle eingekleidet, zufrieden und strahlend durch das Tor des Waisenhauses gehen und sich auf den Umzug begeben. «Dann hat sich für mich der ganze Aufwand gelohnt.»

Kleinbasler Jugendfest

Sonntag, 25. August, im Bürgerlichen Waisenhaus

Kostümausgabe: Mittwoch, 21. August, 15 bis 18 Uhr im Waisenhaus

Kostümrücknahme: Mittwoch, 28. August, 16 bis 18 Uhr

Treffpunkt: Sonntag, 25. August 10.30 Uhr im Waisenhaus, Abmarsch Umzug: 11 Uhr

Zum Routenplan des Propagandamarsches:



MARIEN  HAUS

Leben à la carte.

Horburgstrasse 54, 4057 Basel

Herzlich willkommen zum Tag der offenen Türe

Sonntag, 01. September 2024

11:00 – 16:30 Uhr

Heimführungen

Tombola mit tollen Preisen

Diverse kulinarische Angebote

Musikalische Unterhaltung,

Bei schönem Wetter:
Fahrten mit dem Rollstuhlfelvo

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Luganighe, Amaretti und Corretto Grappa

Diese drei Leckereien sind für uns «Züccchin», wie wir Deutschschweizer genannt werden, die Merkmale für das Tessin. Seit Jahren weile ich öfter hier und kann verraten: Es hat noch viel mehr zu bieten.



Die wahrscheinlich älteste Seilbahn im Tessin. Intragna-Pila-Costa, die unterdessen den Betrieb einstellen musste. (Bild: Armin Faes)

Von Armin Faes

In jüngeren Jahren weilte ich oft in Ascona und zwar liebend gerne im November, wenn die beige und jagdgrünen Lodenmäntel aus Germanien wieder zuhause waren. Zwar waren etliche Läden und Restaurants geschlossen, aber man begegnete vielen Einheimischen.

Eine Wanderung durch den herbstlichen Wald, Kastanien am Boden mit den spitzen Stacheln, ein Besuch am Grab von Erich Maria Remarque und Paulette Goddard auf dem Friedhof von Ronco sopra Ascona gehörten dazu. Denn seine Bücher hatte ich in ganz jungen Jahren verschlungen, und es wunderte mich nicht, dass auf seinem Grab symbolisch – allerdings eine leere – Flasche Calvados

stand. Sogar während der Basler Fasnacht weilte ich ein- zweimal in Ascona, bis meine Frau Protest einlegte, denn sie spielte Piccolo und wollte abends «gässle» gehen ...

Zu wenig Grappa im Gefühl

Seit einem Jahr sind wir stolze Dauermieter auf dem Campingplatz «Lugano Lake» in Agno. Haben ein Wohnwagen mit Vorzelt, das eigentlich eher einem kleinen Häuschen ähnelt. Just letztes und dieses Jahr hiess es immer wieder «Full booked», voll besetzt. Die Einheimischen sind die Gärtner, die Betreiber des Campingplatzes und natürlich die Handwerker, die wir vor allem anfangs buchen mussten. Es war uns immer klar: Das Tessin ist eine andere Welt, eine Welt, die man lie-

ben und vor allem, so wie sie ist, akzeptieren muss.

Wir sind der «treuteutsche» Einfluss gewohnt, die strenge Perfektion, die unmissverständliche Pünktlichkeit, die knappe Wortwahl, die harte Aussprache, die Farblosigkeit und die fehlende Melodie der Sprache. Wir «Züccchin» sind nicht lieblos, aber wir haben einfach zu wenig Sonne im Herzen und zu wenig Merlot und Grappa im Gefühl.

Unser Elektriker, Raffaele, ein fröhlicher, herzensguter Elektroschrauber, unüberhörbar, wenn er kommt – aber bis er kommt! «Ich komme auf 15 Uhr». Ich wollte soeben um 19 Uhr die Koteletts vom Grill nehmen, da kommt er angerast mit seinem Moped. «Scusi». Aber er hatte noch zu tun, in welchem Bistro, hat er uns hin-

gegen nicht verraten. Wir servieren ihm ein Bier, während er seine Arbeit verrichtete. Rechnung? Bar auf die Hand mit handgeschriebener Quittung. Auch gut so. Wir leben hier in einer anderen Welt; die Tessiner sind für mich einzigartig, mit einem Schuss Italianità ...

Durch einen guten Tessiner-Bekanntem lernte ich die wahrscheinlich älteste Seilbahn vom Tessin kennen: Die Seilbahn Intragna-Pila-Costa. Die Bahn wurde 1953 in Betrieb genommen und würde 2033 den 80. Geburtstag feiern, doch unterdessen wurde sie stillgelegt.

Friedlicher Sommer auf der Alp
Auf der Vaghetti-Alp – das Ziel des Ausflugs – nahm uns dann ein Basler in Empfang, der dort

oben weit abgeschieden seine friedlichen Sommermonate verbringt und sich den Wein und grosse Güter per Helikopter bringen lässt, denn öfters hat er Besuch aus den nördlichen Niederungen. Ebenfalls wurde uns das «Grotto Baldoria» in Ascona vorgestellt. Herrlich urtümlich und nichts für Vegetarier und Liebhaber von Kamillentee. Es ist diese unverfälschte Herzlichkeit, die eben auch zum Essen gehört: Salami, Käse, Polenta, einen selbstgebackenen Kuchen,

hauseigener Merlot und natürlich Espresso mit Grappe.

Das Tessin-Feeling geht verloren

Kürzlich besuchten wir den Tierpark in Magliaso, unweit von Agno entfernt. Der Tierpark ist in Privatbesitz – und ja – als Basler ist man natürlich mit dem Zolli und dem Tierpark Lange Erlen verwöhnt.

Es ist ungewöhnlich, dass die Hühner frei umherlaufen, dass es drei ausgewachsene Löwen gibt, neben Papageien und

Hängebauchschweinen und Popcorn zum Verfüttern.

Wir beobachten in diesen hektischen Zeiten auf den Campingplätzen, dass das Tessin-Feeling völlig untergeht. Die Heerscharen von Deutschschweizern und Deutschen überrollen die Plätze.

Die Leichtigkeit des Seins ist dem knallharten Muss des Ruckzuckzackzacks gewichen. Und wenn der See überschwappt nach Starkregen, und das geschieht immer öfters, kommt immerhin ein

wenig Solidarität auf. Man hilft sich aus dem Sumpf, den man natürlich von zu Hause nicht gewohnt ist, dort, wo die Putzfrau alles auf Hochglanz poliert. Ich bin der Schwanenfamilie dankbar, die den Gestrandeten ein wenig Tessiner Seeluft an den Wohnwagen bringt. Und abends, wenn es dann ruhig ist und der Mond aufsteigt, riecht es nach dem Duft, den wir so lieben, und den viele, die hier sind, gar nicht riechen, weil sie über ihrer Röschi hocken...

Der Elefant von Losone

Verweilt Armin Faes im Tessin, macht er allerlei kuriose Entdeckungen. In Losone traf er auf einen Elefanten. Wie kommt der Dickhäuter in diesen Ort aus Tradition und Industrie?

Von Armin Faes

Losone mit seinen rund 7'000 Einwohnern und vor allem bekannt wegen der Kaserne, in der Schweizer Grenadiere und auch Sanitätssoldaten ausgebildet wurden, ist nun Gastgeberort von einem Elefanten. Begibt man sich etwas in die Seitenstrassen und Strässchen beginnt der Charme des typischen Tessiner-Dorfes aufzublühen. Natürlich gibt es die gut frequentierten Touristen-Grotti, aber versteckt sind auch die Urtümlichen, wo nicht nur Manzo brasato und Luganighe serviert werden. Und was sucht nun ein Elefant in Losone, der ja eigentlich Veganer ist?

1'250 Kilogramm schwer

Er steht mitten auf der gepflegten Golfplatzwiese neben dem «Green» in zircensischer Stellung, als ob er – wie seinerzeit im Zirkus Knie – seinen Auftritt hätte. Erschaffen wurde er vom Vielfachkünstler Rolf Knie, der im Golfclub Losone Mitglied ist. Der 1'250



Der Elefant von Rolf Knie – fast wie seinerzeit im Zirkus (Bild: Armin Faes)

Kilogramm schwere Bronze-Elefant, vier Meter gross, wurde in der Kunstgiesserei Persco in Mendrisio gegossen. Dass Rolf Knie den Elefanten

hier ausgestellt hat, ist nahelegend. Aber was steckt für eine Idee dahinter? Wie er der «Tessiner Zeitung» erzählte, habe er während seiner Fe-

rien vor etwa sechs Jahren in Thailand die Idee gehabt, aus Ferienlangeweile einen Elefanten zu erschaffen. Er schuf dort ein Modell aus Ton, 40 cm gross, nahm dieses nach den Ferien nach Hause und dort stand es bis vor einem Jahr. «Ich will diesen Elefanten in natürlicher Grösse», so Knie.

Und weil er seine übrigen Skulpturen jeweils in Thailand giessen liess, war ihm dies zu weit weg. So kam er in die Tessiner-Giesserei und auch auf den Golfplatz von Losone, wo der Elefant nun prächtig zur Geltung kommt. Es ist kein Geschenk an den Golfplatz, sondern der Golfclub hat ihm den Platz als «Galerie» zur Verfügung gestellt.

Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, einen geeigneten Platz in ihrem Garten haben; der Verhandlungspreis beginnt ab 135'000 Franken. Vorteil: Er kostet praktisch keinen Unterhalt. Falls Sie einen Ausflug ins Tessin machen, gegenüber dem öffentlichen (Club)-Ristorante Mira, Via alle Gerre 5, in Losone, ist er zu bestaunen.

Weltstadt Basel – dank der Tattoo-Parade ...

Wo gibt's denn sowas? Nein nicht Mal etwas Ähnliches ...

120'000 begeisterte Zuschauer zwischen Münsterplatz, Barfi, Marktplatz bis tief ins Kleinbasel zum Messeplatz. Einmal mehr hatte **Erik Julliard** mit seinem hoch motivierten Team nicht nur im Hof der Kaserne mit dem Basel Tattoo, sondern mit der unglaublich vielfältigen Parade Stadtgeschichte geschrieben.

Echt, wer bringt heute noch sooo viele Logiernächte in unsere wunderschöne Stadt? Vielleicht nächstes Jahr der ESC, falls alle Drämmli mal fahren ...

Ordentlich begrüßte unser **Grossratspräsident Claudio Miozzari** in der Safran Zunft die Gäste aus aller Welt. Danach nahm **Brigadier Jacques F. Rüdin** stolz, vor dem Rathaus stehend, die Grüsse der über 2'000 Parade Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab. **Oberst Roger Zaugg**, assistiert von Sicherheitsexperte **Werni Dietz**, sorgten für den perfekten Ablauf.

Gar die **Ehrenpräsidenten Christoph Hagenbach und Thomi Stauffer** nickten zufrieden, exakt wie alt Oberst

und Erfinder der Schweizer Militärmusik **Robert Grob**, ebenso wie der musikalische Leiter **Christoph Walter**.

Paul Wilmann gelang es gar die beiden **Polizeimusiken Stadt und Land** unter einen Taktstock zu bringen, hallo ihr Regierer, so geht das!

Klar brachten viele hiesige Musikanten und Instrumententräger wie die **Schotte Clique 1947**, die **VKB 1884**, die **Basler Kälberwäntele Zunft**, das **Wild Bunch Drum und Fife Corps**, **d'Naarebainli** nebst dem zugereisten **Kraichgau Fanfarenzug** samt den **Marktgräfler Trachtengruppen e.V.** und gar den sich knapp auf dem Velo haltenden Mannen der **Historischen Radfahrer Kompanie**, der **Schweizer Kavalerie Schwadron 1972**, gefolgt von den Wischmaschinen, ein buntes Geschehen und viel Freude in die Stadt.

Leider ist mir der eine oder die andere heftig winkende Person entgangen. Ich sage äxcüse. ABER es war wahrlich eine eindruckliche Parade. Ich freu mich schon auf die nächste am Samstag, 12. Juli 2025.

Dante Clara



Brigadier Jacques F. Rüdin, Erik Julliard und Brigadier M. Bornholt.
(Alle Bilder: Werner Blatter)



Die Basel Tattoo Garde an der Parade.



Sir Brigadier Melville Jameson mit vier strammen Dudelsackbläsern.



Thomi Stauffer, Katharina Ensinger, Esther und Christoph Hagenbach.



Christoph Walter, Nelly Patty und Paul Wilmann.

Tech-Talente gestalten ICT-Zukunft

Games programmieren, Applikationen entwickeln, Roboter bauen – das können junge Talente am ICT Campus Handelskammer beider Basel. Ein Treffpunkt, an dem technikaffine Jugendliche ihre Fähigkeiten entdecken, entfalten und die Technologien von morgen gestalten.

«Eines Tages sah ich auf dem Bildschirm eines anderen Talents einen HTML-Code und wollte das unbedingt auch lernen. Ich habe es geliebt», erzählt Sylia, eine angehende Applikationsentwicklerin. Dieser Moment auf dem ICT Campus Handelskammer beider Basel in Allschwil markiert den Beginn ihrer neuen Leidenschaft.

Der Campus ist ein besonderer Ort. Hier treffen sich junge Tech-Talente, um sich auszutauschen, Ideen zu entwickeln und eigene Projekte ins Leben zu rufen. Seien es Design, Hardware, künstliche Intelligenz oder Cybersecurity – sie entscheiden selbst, welche Bereiche sie vertiefen. Unterstützt von erfahrenen Coaches erhalten die Jugendlichen nicht nur technisches Wissen, sondern entwickeln auch Kreativität, Team- und Problemlösungskompetenzen.

Leidenschaft, Engagement und Kreativität

Das Programm ist für die Tech-Talente kostenlos, aber nur per Einladung möglich. Wie



Der ICT-Campus Handelskammer beider Basel ist ein Sammelpunkt junger Tech-Talente. (Bild: zVg)

im Profisport werden sie in speziellen Programmierworkshops an den Sekundarschulen der beiden Basel von Scouts entdeckt. «Dabei interessiert uns das Potenzial. Wir suchen Leidenschaft, Engagement und Kreativität – unabhängig von Vorkenntnissen, Schulniveau oder sozialem Hintergrund», erklärt Campusleiter Sebastian Sigrüst. Besonders erfreulich:

Immer mehr Mädchen finden Gefallen an ICT. Aktuell liegt ihr Anteil bei rund 40 Prozent.

Freizeitprogramm mit beruflichen Perspektiven

«Im Sommer starte ich meine Lehre als Applikationsentwicklerin. Das war nicht immer mein Traum. Bis zur Sekundarschule wollte ich Tierärztin oder Pflegerin werden. Dann kamen die ICT Scouts in meine Klasse und wir haben gemeinsam in einem Workshop Games programmiert», erinnert sich Sylia. Ihre Geschichte zeigt: Der Campus vermittelt nicht nur technische Fähigkeiten, sondern eröffnet auch neue berufliche Perspektiven.

Und die Chancen, von einem Lehrbetrieb aus dem Campus rekrutiert zu werden, stehen gut. Denn die Handelskammer beider Basel bringt als Partnerin des Campus die Wirtschaft mit dem Berufsnachwuchs zusammen. «Der Campus ist ein Ort, an dem Unternehmen direkt mit den zukünftigen Fach-

kräften in Kontakt kommen, sich vernetzen und von gegenseitigen Synergien profitieren», erläutert Deborah Strub, Leiterin Cluster & Initiativen Handelskammer beider Basel.

Von Basel ins ganze Land

Die Erfolgsgeschichte aus der Region Basel breitet sich unterdessen auf die ganze Schweiz aus. 22'903 Schülerinnen und Schüler nahmen in den vergangenen zehn Jahren am Scouting teil. Über 921 Talente fördern die Scouts unterdessen an sieben Standorten. Mit 222 Jugendlichen ist der Standort des ICT-Campus Handelskammer beider Basel in Allschwil der grösste. Spielerisch und ganz ohne Druck gestaltet der Tech-Nachwuchs so die Technologien von morgen.

Weitere Informationen:
www.be-digital-basel.ch
www.ict-scouts.ch



222 Jugendliche zählt der ICT-Campus Handelskammer beider Basel in Allschwil. (Bild: zVg)

Nachwuchs in den Langen Erlen: Wie sollen diese beiden Wisentmädchen heissen?

Am 15. und 19. Juli kamen zwei Jungtiere auf die Welt, die bereits bestens in die Herde integriert sind. Noch bis zum 23. August sammelt der Tierpark Namensvorschläge.



Erst einen Monat auf der Welt, aber schon sicher auf ihren langen Beinen unterwegs: Die beiden Wisentmädchen. (Bild: zVg)

Von Melina Schneider

Während sich die Wolfsbrüder in der Auenlandschaft des Tierparks Lange Erlen mehr und mehr den Besucherinnen und Besuchern präsentieren, wartet nur wenige Meter nebenan bereits das nächste Highlight. Seit Mitte Juli können im benachbarten Gehege zwei junge Wisente bestaunt werden. Die beiden Mädchen kamen jeweils in der Nacht auf den 15. und 19. Juli auf die Welt. Stolzter Vater ist Eglofs, die Mütter heissen Bannabelle und Luba.

Harmonische Herde

Pünktlich zum Medienrundgang am Montag nach den Sommerferien präsentiert sich die Wisent-Familie auf dem

Sandplatz ihrer weitläufigen Anlage. Während die Kleinen in der Sonne liegend vor sich hin dösen, stehen die Eltern schützend drumherum. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit abseits der Herde sind die beiden Jungtiere mittlerweile in der achtköpfigen Gruppe unterwegs. «Die Herde ist sehr harmonisch und die Jungen haben sich gut eingelebt», sagt Tierparkleiter Bruno Ris zufrieden.

Der Wisent sei für die Lange Erle ein äusserst interessantes Tier, zumal sich der Tierpark so den internationalen Artenschutzprogrammen anschliessen könne. Wenn der Nachwuchs in zwei Jahren ausgewachsen ist, sei es nämlich Ziel, die Tiere einem Er-

haltungs-Zuchtprogramm zu übergeben, welches die Tiere in Osteuropa auswildert. «Am liebsten würden wir uns wieder dem Auswilderungsprogramm von WWF in Rumänien anschliessen», fügt Ris an.

Das ist aber Zukunftsmusik. Derzeit geniesst die Wisent-Familie den Sommer im Tierpark. «Hier im Sand wälzen sie sich gerne, um so ihr Fell vor den Insekten zu schützen», sagt Ris auf Nachfrage der Kleinbasler Zeitung. Gleichzeitig nutzt sie das Plätzchen, um die Sonnenstrahlen aufzusaugen. Aber auch der europäischen Rinderart wird es einmal zu heiss: Dann verzieht sie sich in den Schatten oder stellt sich bis zum Bauch ins Gewässer, um sich abzukühlen.

Die Jungtiere haben also alles, was sie brauchen... ausser einen Namen. Der Tierpark Lange Erlen führt deshalb einen Namenswettbewerb durch. Bis zum **23. August** können per Mail an info@erlen-verein.ch Vorschläge eingesendet werden. Wichtig sei, dass die Namen mit «Ba» beginnen, erklärt Ris. Dies gibt das Europäische Erhaltungs-Zuchtprogramm so vor, um die Kontrolle über die Abstammung der Tiere bewahren zu können.

Patinnen gesucht

Ansonsten ist der Kreativität freien Lauf gelassen. «Wir würden uns vor allem über Vorschläge mit Namen aus dem nord- und osteuropäischen Raum freuen», sagt Geschäfts-

führerin Claudia Baumgartner. Denn dort sollen die Kleinasler Wisente schliesslich der-einst ausgewildert werden. Auf die Gewinner des Wettbewerbs würden «attraktive Preise» warten. Zudem ist der Tierpark für die Wisentmädchen auch auf der Suche nach einer Patin oder einem Paten. Die Patenschaft für einen Wisent kostet 1'200 Franken im Jahr, womit ein Teil der Kosten für die Pflege des Tieres gedeckt wird. Die Säugetiere sind nämlich ganz schön gefrässig. Anfangs trinken sie zwar noch Milch von der Mutter. Sind sie aber einmal ausgewachsen, essen sie täglich bis zu 48 Kilogramm Heu, Laub und Co.

Spenden Sie jetzt für den Tierpark Lange Erlen

Erlenparkweg 110,
4058 Basel

Spenden-Konto:
PC-Konto 40-5193-6
**IBAN: CH04 0900 0000
4000 5193 6**

Oder in Ihrer
Twint-App scannen.



Tierparkleiter Bruno Ris mit der zufriedenen Wisent-Familie im Hintergrund. (Bild: Gloria Jäger)

Neue Ausstellung, Fledermausnacht und «Buuremärt»

Im Försterhaus des Tierparks gibt es neu die Welt der Wildtiere aus der Region zu entdecken. Im Zentrum steht der Igel. Zudem warten zwei Anlässe auf die Besucherinnen und Besucher der Langen Erlen.

Wer in der Nacht aufmerksam unterwegs ist, trifft ihn in den warmen Monaten öfter an: den Igel. Um das stachelige Säugtier dreht sich die aktuelle Ausstellung im Försterhaus des Tierparks Lange Erlen. Nebst vielen Informationen und Bildern können die Kinder zum Beispiel entdecken, wie schwer ein Igel ist.

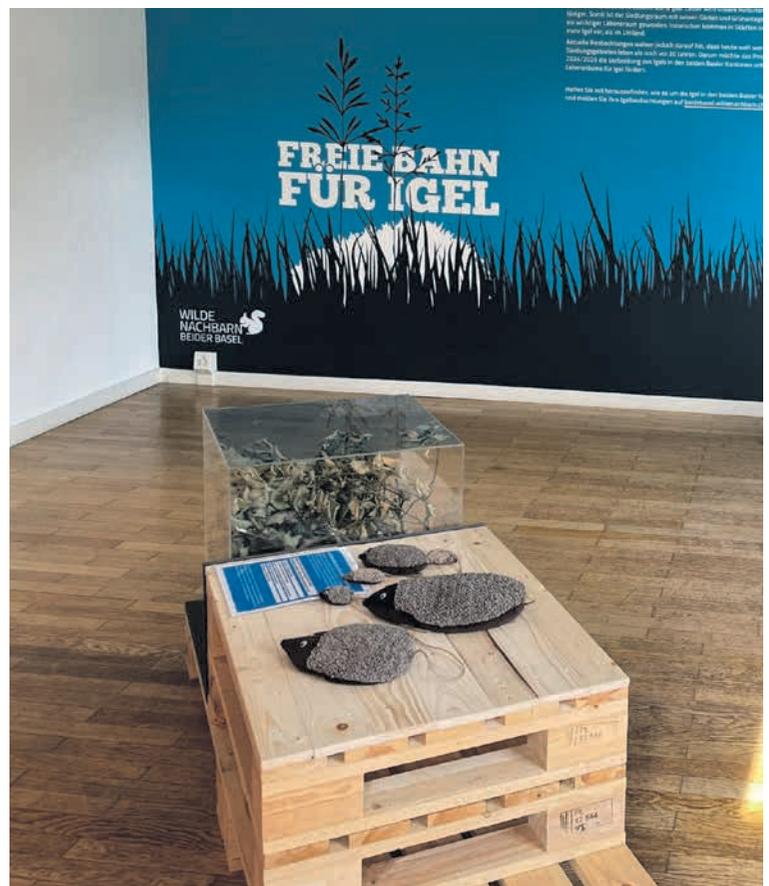
Zusätzlich zur Ausstellung soll im nächsten Jahr vor dem Haus eine Art «Igel-Park» errichtet werden, erklärt Tierparkleiter Bruno Ris an der Medienkonferenz. Er betont, wie wichtig der Igel für die Menschen ist. «Er frisst viele Insekten und Schnecken, die schädlich sein könnten. Leider werden aber viele der Tiere überfahren und so nimmt der Bestand in der Region ab.» In der Ausstellung unter dem Titel «Wilde Nachbarn beider Basel» erfährt man auch mehr über die sogenannten «Big5»

der Region, also Dachs, Fuchs, Biber, Feldhase und Reh.

Würste und Fell vom Schaf

Um ein anderes Wildtier in der Region dreht sich der Anlass vom **25. August**. Im Rahmen der Fledermaus-Nacht kann von 14 bis 17 Uhr die artenreichste Säugetiergruppe der Schweiz in einer interaktiven Ausstellung besser kennengelernt werden. Für die Kleinsten gibt es auch eine Bastelstation.

Am **8. September**, von 10 bis 17 Uhr, findet im Erlebnishof der «Buuremärt» von ProSpecieRara statt. Beim Herbstmarkt gibt es allerlei Spezialitäten von raren Apfel- und Tomatensorten, über Trockenwürste bis hin zu Fellen vom Walliser Landschaft und blühenden Herbststauden zu kaufen. Damit wird gleichzeitig auch der Erhalt dieser Sorten und Rassen unterstützt.



In der neuen Ausstellung liegen gestrickte Igel bereit, die ein Gefühl dafür geben sollen, wie schwer die Tiere je nach Grösse sind. (Bild: zvg)

Basler Wahlen 2024: Der Grosse Rat braucht mehr Wirtschaftskompetenz

Auf allen Ebenen werden Entscheidungen getroffen, die für KMU von grosser Bedeutung sind. Unterstützen Sie deshalb Unternehmerinnen und Unternehmer, die für das Kantonsparlament kandidieren.

Von Hansjörg Wilde,
Präsident Gewerbeverband
Basel-Stadt

«Die Wirtschaft sind wir alle», sagte Fabio Regazzi kurz nach seinem Amtsantritt vor den Medien. Diese Aussage des Präsidenten des Schweizerischen Gewerbeverbands dürfte unbestritten sein. Und doch: In der öffentlichen Debatte werden oft künstliche Gräben geschaffen – Arbeitnehmende gegen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, grosse Industrie gegen KMU, traditionelle Gewerbebetriebe gegen Startups, Politik gegen Unternehmertum.

Diese künstlichen Gräben zu vertiefen, halte ich für unproduktiv. Wir müssen uns bewusstwerden, dass wir alle ein Teil der Wirtschaft sind, dass die rund fünfzehntausend KMU in Basel-Stadt das Rückgrat der Wirtschaft sind und daher einen entscheidenden Einfluss auf die politische Gestaltung haben sollten.

Dies gilt auf allen politischen Ebenen: im Bund, in den Kantonen und in den Gemeinden – dort, wo der Einstieg in die Politik in der Regel beginnt.

Es ist entscheidend, dass die KMUs im Rat vertreten sind

Auf allen Ebenen werden Entscheidungen getroffen, die für KMU von grosser Bedeutung sind, seien es konkrete Regulierungen durch Gesetze und Verordnungen oder Zonenpläne oder auch ganz allgemeine Rahmenbedingungen zu Standortfaktoren, wie beispielsweise Steuern oder Infrastrukturprojekte. Deshalb ist es wichtig, dass im Grossen Rat



«Die KMUs in Basel-Stadt sollten einen Einfluss auf die Politik haben»: Hansjörg Wilde, Präsident Gewerbeverband Basel-Stadt. (Bild: zVg)

mehr Wirtschaftskompetenz einzieht. Unternehmerinnen und Unternehmer sind aus ihrem Tagesgeschäft in der Lage, parteiübergreifende und innovative sowie effektive Lösungen zu finden. Dies ist besonders wichtig, da wir in einer Zeit leben, in der es gilt, zahlreiche Herausforderungen anzupacken und gewerbefreundlich umzusetzen.

Wir müssen uns bewusst werden, dass wir alle ein Teil der Wirtschaft sind.

Die vom Souverän beschlossene CO₂-Neutralität bis 2037 darf hier als Beispiel genannt werden. Die Umsetzung der Ziele ist ohne die KMU nicht leistbar. Die Unternehmerinnen und Unternehmer stellen seit Jahren ihre Betriebe – sei es in der Produktion oder auch in der Betriebsorganisation – auf klimafreundliche und nachhaltige

Prozesse um. Damit gehen die KMU mit gutem Beispiel voran. Zudem sind es letztlich die Unternehmen, welche die vom Gesetzgeber geforderten Massnahmen in Bauten und Infrastruktur umsetzen.

Unternehmerische Perspektive bringt wertvolle Ideen

Dank ihrer umfangreichen Erfahrung mit komplexen Projekten und ihrer Budgetdisziplin können Unternehmerinnen und Unternehmer im Grossen Rat und in den Kommissionen wesentlich dazu beitragen, Vorlagen effizient und mit gesundem Menschenverstand zu bearbeiten.

Ihre unternehmerische Perspektive bringt neue Ideen und Lösungsansätze in den politischen Entscheidungsprozess ein. Die bevorstehenden Grossratswahlen am 20. Oktober 2024 in Basel geben Ihnen die Gelegenheit, diesbezüglich die Weichen richtig zu stellen.

Als Präsident des Gewerbeverbands Basel-Stadt verstehe

ich es als einen Auftrag der Mitglieder, die gewerblichen Positionen im Grossen Rat zu stärken. Deswegen stelle ich mich zur Wahl, gemeinsam mit den bisherigen Grossrätinnen – meiner Vorstandskollegin Lydia Isler-Christ und unserer Eventmanagerin Nicole Strahm. Ebenfalls zur Wahl stellt sich Tamara Alù, Leiterin Politik beim Gewerbeverband Basel-Stadt.

Gewerbetreibende
tragen mit ihrem
Fachwissen dazu bei,
Gesetze effizient
auszugestalten.

Ich freue mich sehr, dass der Gewerbeverband Basel-Stadt noch rund 60 weitere KMU-freundliche Persönlichkeiten in diesen Grossratswahlen unterstützen darf.

Gemeinsam stehen wir dafür ein, dass die Interessen der Wirtschaft in der Politik Gehör finden.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung

Unterstützen Sie uns, damit wir zusammen die Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen verbessern und die wirtschaftliche Stärke des Kantons Basel-Stadt fördern können. Denn, wie Fabio Regazzi richtigerweise sagte: Die Wirtschaft sind wir alle.

Herzlichen Dank für
Ihre Stimme!

Gewerbeverband
Basel-Stadt 

Mischling «Bepo» braucht viel Kopfarbeit

Die KBZ spricht regelmässig mit Hundebesitzerinnen und -besitzern über die Beziehung zu ihren Tieren.

Von Werner Blatter

Im zarten Alter von 8 Wochen hat Lucien Stöcklin – nach Internetsuche – in einer Zucht auf einem St. Gallischen Bauernhof seinen «Wunschhund», eben «Bepo», gefunden. Heute ist der äusserst lebhafteste Appenzeller Border Collie Mischling aus dem Leben von Lucien nicht mehr wegzudenken. Täglich begleitet ihn der Hund, nach einem ausführlichen Morgenspaziergang, in seinen Coiffeursalon, sitzt brav im Nebenraum und hört dem emsigen Geplauder in der Coiffeurstube zu. «Bepo» ist der erste Hund im Leben von Lucien Stöcklin, ihn den man wenig als routinierten Damencoiffeur denn

als Regisseur und Schauspieler aus dem Gläbasler Charivari bestens kennt. Zudem ist er wohl einer der begnadetsten Schnitzelbängler in der Basler Fanachtszene. Ob «Bepo» seine Verse auch mag? «Jendefalls knurrt oder bellt er nicht, wenn ich am proben bin» meint der sichtlich stolze Hundehalter zur Kleinbasler Zeitung. Ein Appenzeller Border Collie Mischling hat ein mittellanges Fell, haart nur ganz selten, verlangt aber vom Halter viel Kopfarbeit. Er muss beschäftigt werden, damit er ein zufriedenes Leben führen kann. Eines ist für Jedermann klar, wenn man den beiden begegnet: Sie verstehen sich bestens und mögen einander. Wahrlich ein ideales Paar.



Lucien Stöcklin mit «Bepo» uff dr Gass. (Bild: Werner Blatter)

FÜR DAS BASLER GEWERBE IN DEN GROSSEN RAT



WEITERE EMPFEHLUNGEN

Gewerbeverband
Basel-Stadt



**TAMARA
ALÙ**

FDP • LISTE 1
GROSSBASEL-WEST



**LYDIA
ISLER-CHRIST**

LDP • LISTE 3
GROSSBASEL-OST



**NICOLE
STRAHM-
LAVANCHY**

LDP • LISTE 3 • RIEHEN



**HANSJÖRG
WILDE**

SVP • LISTE 12
KLEINBASEL

«Ich fühle mich als Dorfpolizist akzeptiert»

Der 63-jährige Jörg Waldner ist seit Januar 2022 der einzige Vertreter der Kantonspolizei Basel-Stadt in Bettingen, dem 1'288 Einwohner starken Bergdorf im Schatten des Chrischonaturms.

Von Werner Blatter

1961 im Basler Bethesdaspital geboren, im Breitequartier, am Nasenweg und der Lehenmattstrasse aufgewachsen, besuchte Jörg Waldner die Primarschule im Christoph Merian Schulhaus im Gellertquartier.

1972 zog es die Familie Waldner nach Reinach, wo Filius Jörg die Realschule besuchte. 1977, bei der damaligen Ciba Geigy, begann er die Ausbildung als Biogielaborant.

Per Zufall entdeckte er ein damals aussagekräftiges Stelleninserat: «Männer mit Schnäütz gesucht!» Seine Bewerbung kam gut an, er durfte 1984 in die Polizeischule eintreten.

40 Jahre bei der Kapo

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Schule stand Jörg Waldner zuerst im Bereitschaftszug im Einsatz. Wechselte zum AP – dem Alarmpikett – das dazumal noch im Spiegelhof stationiert war. Schöne Erinnerungen habe

er auch an die Zeit als Polizeihundeführer auf dem ebenfalls nicht mehr existierenden Breite-Posten, sagt Waldner im Gespräch mit der Kleinbasler Zeitung.

Via dem Quartierposten Horburg landete er wieder bei den Hunden, seinen Lieblingstieren. Von 2001 bis 2017 war er in der Leitung der Diensthundegruppe.

Guter Umgang im Dorf

Und nun eben, wie eingangs erwähnt, ist Waldner seit 2022 der Bettinger Dorfpolizist. Diese Arbeit bereitet ihm sehr viel Freude. «In Bettingen habe ich es mit anständigen Leuten zu tun. Ich fühle mich von der Bevölkerung akzeptiert», sagt Waldner. Er sei die Anlaufstelle für jegliche «Problemchen», mal grössere, mal kleinere.

Er habe inzwischen eine gute Vertrauensbasis mit der Bettinger Bevölkerung aufbauen können. Und das Wichtigste: «Ich bin immer noch sehr gerne Polizist», sagt Waldner zufrieden.



Ein Leben im Dienste der öffentlichen Sicherheit: Jörg Waldner startete seine Karriere bei der Polizei 1984. (Bild: Kantonspolizei Basel-Stadt)



WERDE TEIL VON UNSEREM TEAM
ALS ORDNUNGSDIENSTSPEZIALIST/IN

Beteiligte sind sich einig: Situation auf der Dreirosenanlage hat deutlich gebessert

Belästigungen, Drogenhandel und Gewaltdelikte hätten abgenommen, wird der Kleinbasler Zeitung berichtet. Die Massnahmen wie Videoüberwachung haben offensichtlich Wirkung gezeigt.

Von Martin Regenass

Die Dreirosenanlage, an einem heissen Tag im August: Eine Beamtin und zwei männliche Kollegen der Kantonspolizei Basel-Stadt kontrollieren mehrere junge Männer und setzen einen in Handschellen fest. Anschliessend bringen sie ihn auf einen Posten. Als sich die Kleinbasler Zeitung der Gruppe mit den zurückgebliebenen Personen mit nordafrikanischer Abstammung nähert, greift einer ins naheliegende Gebüsch und fragt den Reporter, ob er Haschisch kaufen wolle.

Solche Szenen spielen und spielten sich in der Vergangenheit häufig ab und führen auch zu Gewalt und Delikten zwischen Drogenhändlern, Drogenkonsumenten, Asylsuchenden und anderen involvierten Personen.

Die Kriminalität auf der Kleinbasler Parkanlage nahm in den vergangenen Jahren derart zu und führte gar zu einem Todesfall, dass Massnahmen gefordert und umgesetzt wurden – zum Beispiel mit der Installation von Überwachungskameras oder Einführung eines Rangerdienstes.

Es herrscht Einigkeit: Klare Verbesserung zu Vorjahr

Wie sich nun zeigt, hat sich die Situation offensichtlich beruhigt. So spricht Anwohner und Velohändler Kerim Chebbah gegenüber der KBZ von einer «massiven Verbesserung». Drogenhandel in Hauseingängen oder Messerstechereien seien Geschichte.



Häufige Kontrollen: Polizei «filzt» Personen. (Alle Bilder: Martin Regenass)

«Drogenverkaufende Nordafrikaner haben keine Freude an Grosskontrollen durch die Polizei», resümiert Chebbah.

Manuel Raemy, Co-Leiter des Jugendzentrums Dreirosen, zeigt sich ebenfalls zufrieden. Notrufe wegen Zwischenfällen habe es keine mehr gegeben. Als Grund nennt Raemy «auffallend häufige Polizeikontrollen» als noch in den Wintermonaten.

Weitere Massnahmen hätten ebenfalls Wirkung gezeigt, sagt der Leiter der Freizeithalle Dreirosen, Marco Moresi, zur KBZ. «Wir haben vor unserem Haus beispielsweise das Nutzungsrecht für die Allmend erhalten und können nun durchsetzen, dass wir

drogendealende oder drogenkonsumierende Leute da nicht mehr wollen und sie weg-schicken.»

Für eine definitive Bilanz ist es noch zu früh

Für eine definitive Bilanz ist es noch zu früh

Seitens Kantonspolizei werden die subjektiven Eindrücke bestätigt. Die Gewalttaten sowie Drogen- und Eigentumsdelikte hätten sich «signifikant reduziert», sagt Sprecher Adrian Plachesi. Für eine definitive Bilanz des Sommers und einen Vergleich zum Vorjahr sei es aber noch zu früh. Die Videoüberwachung bleibt gemäss Plachesi noch bis Ende Dezember dieses Jahres installiert. Ob danach eine Verlängerung notwendig sei, lasse sich stand heute noch nicht sagen.

Ausführlicher Beitrag auf www.primenews.ch



Dreirosen Freizeithalle-Leiter Marco Moresi (l.), Dreirosen-Ranger Ruedi und Velohändler Kerim Chebbah.

Basler Trio eröffnet «perfekten» Dönerladen

Ab November soll es an der Feldbergstrasse 51 im ehemaligen Angel's Share Fleisch vom Spiess statt Cocktails geben.

Von Yannik Schmöller

Jahrelang galt die Bar Angels' Share als einer der besten Orte in Basel, um sich einen aussergewöhnlichen Cocktail zu genehmigen. Auf Ende vergangenes Jahr schloss das Lokal jedoch seine Türen.

Jetzt ist klar, wer die Nachfolge an der Feldbergstrasse 51 antreten wird. Die Agora Market GmbH macht dort im November einen Dönerladen auf. Ihr Ziel: Ein Lokal zu eröffnen, das alle Elemente eines «herausragenden» Döners vereint, schreiben sie in einer Medienmitteilung.

«Höchste» Qualität

Das Konzept des neuen Gastroangebots fokussiert sich auf drei Hauptkomponenten: Hausgemachtes Brot, hausgemachte Saucen und Toppings, sowie hochwertiges Fleisch und eine Fleischalternative. Dabei würde Agora Market auf Simplizität und «höchste» Qualität setzen, heisst es weiter. «Es gibt nur ein Produkt, aber dieses wird in der bestmöglichen Qualität angeboten», sagt Michel Bannier

der KBZ. Er gehört zum Trio, das hinter dem Projekt steht.

Neben Bannier stecken noch Raphael Wenger und Fabienne Attenhofer hinter der Agora Market GmbH. Bannier und Wenger haben bereits zusammen das Modelabel PEÓN Clothing gegründet. Bannier bringt als ehemaliger Geschäftsführer der Vito-Filialen Aeschen und Klybeck bereits Gastro-Erfahrung mit.

Genauso wie Attenhofer, sie führte das Vito-Aeschen und war zuvor als Filialleiterin eines Vapiano-Restaurants tätig. Das Trio möchte nun den Dönermarkt in Basel aufmischen.

Regionale selbstgemachte Produkte

Um das zu erreichen, soll alles rund um das angebotene Produkt «einzigartig» sein. So haben die drei für die Produktion der Saucen und Toppings den türkischstämmigen Basler Social Media-Koch Baki engagiert.

Das Fleisch werde von der Baselbieter Metzgerei Jenzer bezogen. «Gemeinsam ent-



Das Agora Market-Team bei der Besichtigung der ehemaligen Angels' Share-Bar an der Feldbergstrasse 51. (Bild: Agora Market GmbH)

wickeln wir einen speziellen Poulet-Fleischspieß inklusive Marinade», sagt Bannier. Für eine vegane Alternative sorgt ein Produkt des Schweizer Herstellers «Planted».

Selbst das Brot lässt das Trio entwickeln. Beauftragt wurde damit «Teigspezialist» Nicolas Schwob von «rabbithole Basel». Neben dem Döner gibt es lediglich ein grosses

Angebot an Getränken. Präsentiert werden diese in Kühlschränken wie in einem «Berliner Späti».

In Basel darf man also gespannt sein auf das neue Gastro-Projekt. Doch bevor das Trio Fleisch am Spiess grilliert, müssen sie zuerst das Lokal an der Feldbergstrasse von einer Bar in einen Dönerladen umwandeln.



Restaurants und Bars in Basel entdecken.

www.basel-restaurants.ch

Gastro Express



Der führende Online-Marktplatz für das Schweizer Gastgewerbe.

www.gastro-express.ch

Allheilmittel Automatisierung?

Von Maurus Ebnetter
Präsident Wirteverband
Basel-Stadt



In zehn Jahren stehen in der Schweiz wegen der Demografie eine halbe Million weniger Arbeitskräfte zur Verfügung. Nur schon deswegen müssen wir uns überlegen, wie wir be-

stimmte Arbeitsprozesse rationaler gestalten können.

Wichtiger noch ist die Frage, wie es uns gelingt, wieder mehr Talente zu gewinnen und Mitarbeiter langfristig zu halten. Nur in einem motivierenden Umfeld mit Freiräumen und Eigenverantwortung wird es uns gelingen, ein hohes Serviceversprechen einzulösen und wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Negativspirale durchbrechen

Lange Zeit befand sich das Gastgewerbe in einem gefährlichen Teufelskreis, der durch unregelmässige Arbeitszeiten, zahlreiche Überstunden und strenge Tätigkeiten bei vergleichsweise tiefer Entlohnung entstand. Nun zeichnet sich

ein Weg ab, die Negativspirale zu durchbrechen.

Die Digitalisierung und Automatisierung tragen dazu bei, die Mitarbeiter von Routine-tätigkeiten zu entlasten, die Arbeitsinhalte attraktiver zu machen und die Produktivität zu steigern. Letzteres ist eine Voraussetzung, um die Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern.

Mensch vor Maschine

Allerdings – und zum Glück – werden in vielen Tätigkeitsfeldern die Arbeitskräfte nicht durch Maschinen ersetzt werden können. Menschen aus Fleisch und Blut werden dauerhaft mehr emotionale Intelligenz haben als Maschinen. Wichtige Gefühle wie Ver-

trauen, Loyalität oder Identität entstehen nur zwischen Menschen.

Daraus folgt im Umkehrschluss, dass nur Menschen, die ihre Menschlichkeit nicht einsetzen, durch KI und Roboter ersetzt werden können. Warmherzigkeit und Einfühlungsvermögen sind also wichtiger denn je!

Technologische Innovationen können die Gastronomie voranbringen, operative Abläufe optimieren, die Arbeit interessanter machen und das Gästelerlebnis verbessern. Aber Technik ist nicht mehr und nicht weniger als ein Hilfsmittel, mehr Zeit für das Wesentliche zu erlangen: den Gästen ein grossartiges Erlebnis zu bieten.

Das einzigartige «Café Einzigartig» kommt in die Clarastrasse

Von Armin Faes

Zwei Jahre lang stand die traditionelle Bäckerei Schneider an der Clarastrasse leer und war ausser Betrieb. Nachdem die stadtbekanntesten Sunne-reedli in der Produktion von Beschle eine qualitativ sehr gute neue Heimat gefunden hatten, war das traditionellste Schneider-Produkt «gerettet».

Andreas Schneider, Architekt und Vertreter der Familie Schneider, wollte nicht irgendein «Nullachtfünfzehn»-Laden als Nachfolge der 150 Jahre alten Traditionsbäckerei, sondern suchte ein in die Philosophie passendes Unternehmen.

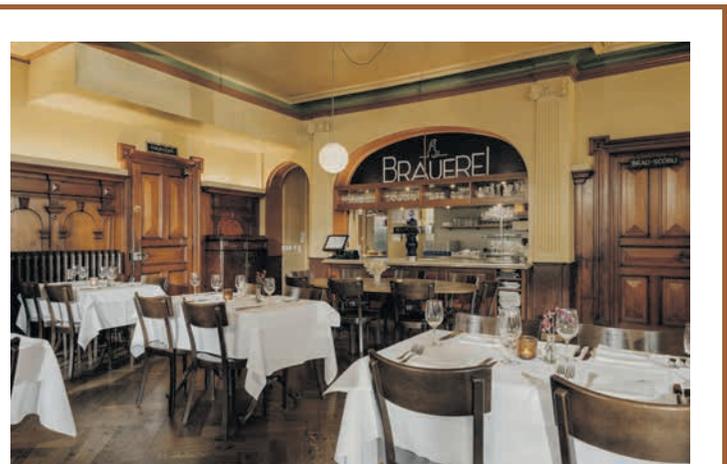
Arbeit für Menschen mit Behinderung

Das Arlesheimer «Café Einzigartig» passte perfekt, denn dieses will den Menschen mit

Behinderung eine Ausbildung und eine entsprechende Beschäftigung geben.

Tobias Seewer erklärt uns, dass im Einzigartig in Arlesheim sechs Menschen mit Behinderung angestellt sind; drei davon haben eine Ausbildung als Kaffeespezialisten abgeschlossen.

«In der Filiale im Kleinbasel wollen wir ein Café mit einer Rösterei, mit einer Küche und einer Spielecke betreiben. Die Kundschaft soll uns bei der Arbeit zusehen können.» Gewisse Umbauarbeiten konnten schon vorgenommen werden, weil aber die Baubewilligung noch nicht eingetroffen ist, muss nun gewartet werden. Tobias Seewer rechnet mit bis zu zwei Monaten, bis die Eröffnung stattfinden kann. Grund: Das Bau- und Verkehrsdepartement sei überlastet...



Gutbürgerliche Klassiker mit Innovation.



Restaurant Brauerei
Grenzacherstrasse 60, 4058 Basel
Tel +41 61 692 49 36

Wie ein Kleinhüninger Fotograf vor 50 Jahren nach einer Brasilien-Reise das Klosterbergfest ins Leben rief

Onorio Mansutti gründete 1974 zusammen mit Freunden die «Stiftung Kinder in Brasilien», die mit dem Reinerlös des Strassenfestes Kinder aus armen Verhältnissen hilft. Nun steigt das Jubiläum.

Von Lukas Müller

Vor etwas mehr als 50 Jahren war der dannzumal junge Modefotograf Onorio Mansutti mit Freunden in Rio de Janeiro unterwegs. Man dinierte in einem schönen Restaurant. An dem Abend begegnete Onorio zahlreichen Strassenkindern, die in Abfallkübeln wühlten, nach Essensresten bettelten oder im besten Fall auf etwas Kleingeld hofften. Diese Begegnung mit diesen armen Kindern waren derart prägend für Onorio, dass er noch am selben Abend beschloss zu helfen. «Bereits am nächsten Tag legten wir los», erinnert er sich.



Wohnt in Kleinhüningen und hat die «Stiftung Kinder in Brasilien» ins Leben gerufen: Onorio Mansutti. (Bild: Lukas Müller)

Nägel mit Köpfen

Zurück in Basel hob der Fotograf gemeinsam mit Freunden die «Stiftung Kinder in Brasilien» aus der Taufe. Alimientiert wurde das Ganze mit dem Reinerlös vom neu initiierten Klosterbergfest und durch Kunst-Auktionen im

Restaurant Atlantis. Der erste Unterstützte hiess Marcelo de Almeida. Marcelo schaffte es bis zum Piloten. Andere absolvierten Ausbildungen für klassische Musik, ebenfalls dank der wunderbaren

Unterstützung aus Basel und Umgebung. Auch Prominente wie Jean Tinguely, Klaus Littmann, Irène Zurkinden, -minu, Christian Gross und Andy Möller wurden ins Boot geholt. Bis heute kamen via die «Stiftung Kinder in Brasilien» über 300 Kinder und Jugendliche aus Rio de Janeiro und Umgebung in den Genuss einer soliden Schulausbildung.

Selbstverständlich kann man vor Ort das mit viel Liebe zubereitete brasilianische Nationalgetränk Caipirinha geniessen. Wer will, kann auch im Fussballdress der brasilianischen Seleção erscheinen. Der Reinerlös dieses Fests fliesst wie jedes Jahr an die eingangs erwähnte «Stiftung Kinder in Brasilien».

Restaurant Schoofegg

Spezialideete:

Was git s Scheeners als am ene Oobe e Schoofegg-Fondue?

- Schoofegg-Fondue oder e
- Gnagi

(immer am letschde Donnschtig im Monet, uff Vorbstellig)



Sonntags geöffnet

Tel. 061 681 12 98
Gordana + Team

Attraktives Festprogramm

Das Klosterbergfest 2024 – es steigt wie allewyl am Klosterberg und auf dem nahegelegenen Pyramidenplatz – umfasst diesmal wieder zahlreiche Attraktionen. An der Jubiläumsausgabe wird ausgiebig musiziert und tüchtig Samba getanzt. Geselligkeit ist Trumpf. Speis und Trank aus Brasilien gehören da dazu.

Senden Sie uns Ihre Gastro-News

Gerne geben wir Ihren Neuigkeiten in der Kleinbasler Zeitung Platz. Texte und Bilder sind sehr willkommen, eine Berücksichtigung kann aber nicht garantiert werden.

info@kleinbasler-zeitung.ch

Der SpielEstrich wird 50 Jahre alt

Kleine Schritte waren es am Anfang, grosse Schritte in den letzten Jahren. Im SpielEstrich in der Kaserne haben sich alleine im vergangenen Jahr über 17'600 Kinder ausgetobt.

Von Lukas Müller

Alt ist er, ja sogar altherwürdig – der Dachstuhl der Kaserne Basel auf dem Kasernenareal. An dieser historischen Stätte, die einst der Schweizer Armee als Lagerplatz diente, findet sich heute ein Indoor-Spielplatz mit wunderbaren Holz-Spielgeräten aus der Grün-80. Für Kinder ab Kindergartenalter bis zum Alter von 12 Jahren besteht genügend Platz zum fröhlichen Herumsausen. Klettern, Springen, Spielen und sogar Relaxen ist hier möglich.

Bescheidene Anfänge

Blenden wir zurück ins Jahr 1974. Damals entdeckte eine Eltern-Gruppe aus der Zone Florastrasse, Bärenfelserstrasse, Breisacherstrasse den Pflanzenschungel im Höfli und später auch den eingangs erwähnten Dachstuhl. Diese Leute fragten dann bei der Stadt an, ob sie diese Räume bespielen sprich: mieten können. Gesagt, getan. Prompt flatterte eine Bewilligung ins Haus. Der erste Mietzins be-



Im SpielEstrich können sich die Kinder auf Wippen, Rutschbahnen und Matten austoben. (Bild: zVg)

trug 360 Franken pro Jahr. Im Jahre 2012 übernahm der Verein Robi-Spiel-Aktionen den Betrieb mitsamt Schiff, Wippen und Rutschbahnen. Heute kümmert sich das Team vom SpielEstrich um Pflege und Reparaturen der wunderbaren Installationen im SpielEstrich. Dem Ganzen übergeordnet ist der Verein Robi-Spiel-Aktio-

nen. Der Verein, Anbieter von Offener Kinder- und Jugendarbeit und Tagesstrukturen, zählt 300 Mitarbeitende, davon 50 in Ausbildung.

Grosses Jubiläumsfest

Am Samstag, 28. September, kommt es im SpielEstrich und in der vorgelagerten Outdoor-Zone zu einem stattlichen Fest. Unter dem Motto «Spielen wie vor 50 Jahren» darf man hier Jonglieren, Stelzenlaufen, eine Zauber-Show geniessen und Kreativ-Angebote nutzen.

Laut Pia Vonarburg wird es ein «Fest vom und fürs Quartier», mit freiem Eintritt. Für Speis und Trank zu familienfreundlichen Preisen ist gesorgt. In der Kinderbeiz Kaffi Hü stehen zahlreiche Kinder im Einsatz und können sich so ein kleines Sackgeld verdienen.

Mehr Infos unter www.robi-spiel-aktionen.ch



Pia Vonarburg vom Verein Robi-Spiel-Aktionen. (Bild: Lukas Müller)

Sa, 21. Sept 2024
Setzwerk
Arlesheim 19.30 Uhr

So, 22. Sept 2024
Stadtcasino
Basel 17.00 Uhr

Tschaikowski
Violinkonzert

Bernstein
Symphonische
Tänze aus «West
Side Story»

Daniel Dodds
Violine

Christian Knüsel
Leitung

neuesorchesterbasel.ch



Firmen stellen sich vor. In dieser Ausgabe: **Adullam-Stiftung**

Wer wir sind

Als einzige Anbieterin in der Nordwestschweiz behandelt und betreut die 1919 gegründete Adullam-Stiftung an ihren Standorten in Basel und Riehen betagte Menschen lückenlos. In den **Spitälern** erfahren Patient:innen ein umfassendes medizinisches Spezialangebot, während die **Pflegezentren** ein Gefühl von Geborgenheit vermitteln.

Unser Ziel ist, Beschwerden zu lindern, die Selbständigkeit zu erhalten und eine Rückkehr in die gewohnte Lebenssituation zu ermöglichen. Alle Berufsgruppen arbeiten eng zusammen – wissend, dass die Altersmedizin eine Medizin in kleinen Schritten ist.

Insgesamt kümmern sich im Adullam rund 800 Mit-

arbeitende aus 49 Nationen um das Wohl der Patient:innen und Bewohner:innen.

Dies geschieht auf der Basis einer Personalpolitik, die sich an der Lebenswirklichkeit der Mitarbeitenden orientiert:

Wettbewerbsfähige Arbeitsbedingungen, eine wertschätzende Betriebskultur, gelebte flache Hierarchien und unterstützende Massnahmen für eine ausgewogene Work-Life-Balance zeichnen die Adullam-Stiftung aus.

Weitere Informationen:
www.adullam.ch



Wen wir suchen

FAGE / Pflegefachfrauen/-männer für unsere Spitäler und Pflegezentren

Arbeitest du in der Pflege und kennst du die täglichen Herausforderungen des Arbeitsalltags? Suchst du ein Umfeld, in dem deine Arbeit geschätzt wird? Brauchst du Strukturen, die auf das Wohl der Patient:innen ausgerichtet sind? Wir bieten Lösungen für die Resilienz und die Belastung, der du als Pflegekraft ausgesetzt bist.

Bei uns übernimmst du eine entscheidende Rolle in der Pflegequalität unserer Patient:innen.

Deine Aufgaben umfassen die Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Pflege, die den individuellen Bedürfnissen unserer Patient:innen gerecht wird. Du trägst die Verantwortung für den pflegediagnostischen Prozess nach NANDA, indem du sensibel und souverän auf die vielfältigen Ansprüche der Patient:innen eingehst. Zudem repräsentierst du aktiv den Pflegedienst in unserem interprofessionellen Team, um eine ganzheitliche Versorgung sicherzustellen.

Interessiert? Dann sende deinen Lebenslauf an: jobs@adullam.ch. Wir melden uns bei dir.

Neugierig? Weitere offene Stellen der Adullam-Stiftung findest du online.



Was wir bieten



- Job-Ticket TNW zum Jugendtarif
- Personalrestaurant mit vergünstigtem Essen
- Bezahlte Pause mit Gratis-Znüni
- Grosszügige Unterstützung bei externen Weiterbildungen
- Faire Sozialleistungen und attraktive Ferienregelung
- Vorsorgeleistung, auch bei tiefen Teilzeitpensen
- Attraktive Teilzeitmodelle und Jahresarbeitszeit



Auf Personalsuche?

Präsentieren Sie in der Kleinbasler Zeitung Ihr Unternehmen. Kontakt: Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch

Job-Ratgeber: Das gilt bei der Kündigung von Arbeitsverhältnissen

Interview mit Frank Linhart, Leiter Öffentlichkeitsarbeit beim Arbeitgeberverband Region Basel.

Von Christian Keller

Mit mehr als 2'500 Firmenmitgliedern zählt der Arbeitgeberverband Region Basel zu den führenden Wirtschaftsverbänden der Nordwestschweiz. Er ist der Ansprechpartner für Firmen, wenn es um arbeitsrechtliche Fragen geht.

In diesem Interview gibt Frank Linhart, Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Berufsbildung, Antworten auf die wichtigsten Fragen, die zum Thema Kündigungen bei der Beratungs-Hotline des Arbeitgeberverbands Region Basel regelmässig ein Thema sind.



Aus welchen Gründen darf ein Arbeitsverhältnis gekündigt werden?

Frank Linhart: In der Schweiz besteht Kündigungsfreiheit. Dies bedeutet, jegliche Kündigungsgründe sind zulässig, die Kündigung darf einfach nicht missbräuchlich sein. Mit anderen Worten ist alles erlaubt, was nicht explizit verboten ist.

Was sind ihrer Erfahrung nach die häufigsten Kündigungsgründe bei einer Kündigung durch den Arbeitgeber?

Ich habe keine Statistik dazu zur Hand. Meines Erachtens sind aber wirtschaftliche Gründe oder die Aufhebung der Funktion oder Stelle eine häufige



In der Schweiz besteht die Kündigungsfreiheit. (Symbolbild: Pixabay)

Ursache für die Auflösung eines Arbeitsverhältnisses. Häufige Kündigungsgründe sind aber auch ungenügende Leistungen, mangelnde Fachkenntnisse, inakzeptables Verhalten oder falsche Erwartungen des Vorgesetzten oder des Mitarbeiters.

Muss die Firma bei der Kündigung zwingend einen Kündigungsgrund angeben?

Auf dem Kündigungsschreiben ist nicht zwingend ein Kündigungsgrund anzugeben. Der oder die Gekündigte hat aber das Recht darauf, den Kündigungsgrund zu erfahren, damit er oder sie prüfen kann, ob es sich um eine missbräuchliche Kündigung handelt. Somit empfiehlt es sich nicht, eine Kündigung ohne Angabe des Grundes auszusprechen. Denn in den allermeisten Fällen muss die Kündigung sowieso früher oder später begründet werden.

Inwiefern ist der Kündigungsgrund für den Angestellten relevant?

Der Kündigungsgrund ist für den Angestellten aus verschiedenen Gründen relevant.

In erster Linie, wenn sich der Angestellte arbeitslos melden muss. Die Arbeitslosenkasse prüft das Verschulden der Arbeitslosigkeit und verhängt entsprechend dem Grad des Verschuldens Einstelltage, das heisst Tage, während denen kein Arbeitslosentaggeld ausbezahlt wird. Ebenfalls relevant ist der Kündigungsgrund für das Arbeitszeugnis. Hier ist vor allem für den Arbeitgeber Vorsicht geboten.

Weshalb?

Wenn das Arbeitsverhältnis aufgrund der ungenügenden Leistungen des Angestellten gekündigt wurde, sollten diesem im Arbeitszeugnis keine einwandfreien Leistungen attestiert werden – das könnte bei einem Prozess wegen missbräuchlicher Kündigung gegen den Arbeitgeber verwendet werden.

In welchen Fällen liegt denn kein Verschulden

des oder der Angestellten vor?

Wenn das Arbeitsverhältnis aus wirtschaftlichen Gründen oder aber auch wegen Überforderung oder Nichteignung aufgelöst wurde, besteht kein Verschulden des Angestellten und dieser hat bereits nach Ablauf der Wartefrist Anspruch auf Taggelderleistungen der Arbeitslosenkasse – solange die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind.

Wenn man einem Angestellten also keine Steine in den Weg legen möchte, ist die Kündigung mit wirtschaftlichen Gründen zu belegen?

Nur wenn die wirtschaftlichen Gründe tatsächlich vorliegen. Die Arbeitgeberin oder der Arbeitgeber ist verpflichtet, gegenüber der Arbeitslosenkasse wahrheitsgetreue Angaben zu machen. Hinzu kommt, dass der Arbeitgeber auch aufpassen muss, dass er sich nicht selbst in die Pfanne haut. Wenn nämlich wirtschaftliche Gründe für eine Kündigung angegeben werden, kurze Zeit später die Stelle aber wieder ausgeschrieben und/oder die Stelle mit einer neuen Person besetzt wird, kann dies ein Indiz für eine missbräuchliche Kündigung darstellen.

Vollständiges Ratgeber-Interview auf [primenews.ch](https://www.primenews.ch)



www.arbeitgeberbasel.ch

arbeitgeberverband

region basel

«Uff der Bühni stand y im en andere Lääbe»

Die 89-jährige Hedy Kaufmann, bekannt als die Basler «old grand actress», ist jung geblieben im Körper und im Geist. Die Bühne ist ihr zweites Zuhause, wo sie das andere Leben auskosten kann.

Von Armin Faes

Es war einer der ersten heissen Sommertage, als ich mich aufmachte, die legendäre, junggebliebene und immer noch aktive Schauspielerin zu besuchen. Von Hedy Kaufmann erhielt ich die Vorwarnung: «Wenn du zum mir kommst, musst du fit sein, ich wohne im 3. Stock und es gibt keinen Lift.» Ich schaffte es im Schweisse meines Angesichts.

Wir setzten uns auf den Balkon und erzählten uns die Geschichten, die eben nur das Leben, der Zufall und das Schicksal schreiben. Hedy stand schon mit zwölf Jahren auf der Bühne, und zwar spielte sie die Hauptrollen der Märchen, die ihr Vater geschrieben hatte. Insgesamt waren es sieben.

Dazu kamen zusätzlich von ihm geschriebene Schwänke. Aufführungsort war mehrheitlich das «Sans Souci» in Allschwil, heute heisst das Eventlokal «Zic Zac», wobei das «Sans Souci» als Restaurant weiterbesteht.

Coiffeur als Vermittler

Maskenbildner und Coiffeur Franz Kaltenbach betrieb sein kleines Unternehmen im Gundeli. Regelmässig war dort Hübse Hansjörg Hersberger anzutreffen, der für seine Theatergruppe die Dienste des Fachmannes buchte. Ebenso war Hedy dort regelmässig Gast und hinterliess – ohne vom Besuch von Hübse zu wissen – bei Franz Kaltenbach den Wunsch, sie möchte einmal gerne in einer Vorfasnachtsveranstaltung mitspielen.

Diese Information meldete Franz Kaltenbach an Hübse und dieser nahm mit Hedy Kontakt auf. «Wo kann ich sie auf der Bühne sehen?»



Hedy Kaufmann auf ihrem Balkon mit dem Textbuch, obwohl sie den Text längstens kann ... (Bild: Armin Faes)

fragte er sie. «Ich spiele zurzeit auf der Volkshausbühne, aber nicht erschrecken, als Hexe.» «Hexen erschrecken mich schon lange nicht mehr», meinte Hübse. Er schaute sich die Hexe im Volkshaus an und engagierte sie fürs G্লাibasler Charivari.

35 Jahre Hübse

Unter der Regie von Hübse spielte Hedy vorerst im Charivari im Volkshaus, bis er sein eigenes Theater gründete. 35 Jahre war sie sowohl in seinen Komödien wie auch in jedem Mimösli zu sehen.

Auch der neue Theaterdirektor Dany von Wattenwyl schickte sie – obwohl mit ihren 89 Jahren – nicht in Pension, sondern will Hedy weiterhin auf der Bühne sehen. «Er hat mir gesagt, ich mache mit dir einen Vertrag bis 100.» Ihren nächsten runden Geburtstag

kann sie während des Mimösli 2025 feiern. Und wenn sie nicht im Hübse-Theater auf der Bühne stand, dann «tingelte» sie mit dem zürcherischen Gastronomietheater Dinnerkrimi durch die Schweiz.

Mit Herz und Seele dabei

Welche Rollen sie besonders liebt? «Alle!» Wichtig ist ihr, dass sie sprachlich seriös sind, kein Gefluche, keine Obszönitäten. «Aber allewyl mit guete Sprüch gspiggt. Wenn ich uff der Bühni bi, stand y im en andere Lääbe und do isch my Härz derby und my Seel.»

Was heute nicht selbstverständlich ist: Hedy spricht ein (fast) perfektes Baseldütsch, kein Dalbeneesich, sondern eines, das man versteht. Und wann gehst du in die Ferien? «Ich bin keine Ferientechnikerin. Kaum bin ich dort, will ich wieder heim.»

Im September wird's speziell. Dany von Wattenwyl, vermutlich inspiriert von seiner sehr erfolgreichen und stets ausverkauften «Männerblues»-Serie, hat eine Komödie von Lewis Easterman und von Charles Lewinsky ins Schweizerdeutsche übersetzt. Und sie zudem gemeinsam mit Carlos Amstutz auf Basel zugeschnitten.

«Wenn s Chaos zweimool lüttet» heisst es. Engagiert ist ein «Rollator-Club» von Schauspielerinnen und Schauspielern. Neben Hedy sind das Sylvia Bossart (76), Rinalda Caduff (72), Susi von Landenau-Huber (66), Peter Richner (81) und Walter Aeppli (67) von der Band Diefflieger.

Dany von Wattenwyl nennt aber noch einen anderen Grund, ältere Damen und Herren aus dem Schauspielerefach auf die Bühne zu bit-



Die älteren Schauspielerinnen und Schauspieler werden für das Chaos ihr äusserstes geben ... (Bild: zvg)

ten; sie sollen wieder einmal echte, schöne Rollen spielen und nicht nur banale Nebenrollen.

Hedy zeigt mir das Textbuch. «Den Text kann ich bereits, das ist meine Stärke, heute noch. Ich muss den Text können, damit ich mich auf die Anweisungen des Regisseurs konzentrieren kann.» Alle die älteren Damen und Herren auf der Bühne, sie sind doch alle unterdessen etwas speziell? «Speziell? Das sinn mir doch alli do z Basel, ob jung oder alt.»

Zu den Tickets
www.haebse-theater.showare.ch



E hailoos scheene Summerblues

... natürlich im Kleinbasel. Bereits zum 15. Mal. E Drugete vom Claraplatz bis zum Waisehuus. **Thomas Aegerter** und seine getreuen OK-Mitglieder, mit Programmchef **Fabio Bianchi**, den Beisitzern **Pirmin Balmer**, **Ernst** samt Filius **Christian Mutschler**, **Dominik Ehrsam**, alt Obmann **Thierry Ruef** und, klaro der Finanzministerin **Linda Atz**. Sie hatten einmal mehr für den perfekten Ablauf gesorgt. Klar war auch die hohe Politik mit Regierungspräsident **Conradin Cramer**, Grossratspräsident **Claudio Miozzari**, Bürgerratspräsident **Patrick**

Hafner, Bürgerrat **Stefan Wehrle** sowie **Daniel Seiler**, **Stefan Inderbinen** und **Isabelle Mati** von der FDP, sehr prominent präsent. Die **Familie Conti** im Trio-Pack mit Christa, Giovanna und Carlo, **Fritz Jenny** mit **Anita Fetz**, alle genossen nicht «nur» den Blues. Die 3E-Meister und älteren Meister, **René Wegmüller**, **René Thoma**, **Balz Herter** und **Samuel Müller** sowie alt Schugger **Peter Sumsander** und **Angelo Delpim** waren unübersehbar am Glesli auszumachen. Proost und viel Vergniege meint *Ihre Dante Clara*



Christian Mutschler, Thomas Aegerter und Pit Meier (Bild: Werner Blatter)



Thierry Ruef, Angelo Delpim und Thomas Aegerter. (Bild: Werner Blatter)



Stefan Inderbinen, Isabelle Mati und Daniel Seiler. (Bild: Werner Blatter)

125 Jahre Basler Kantonalbank
Zeit, danke zu sagen.

BKB SOMMER- FEST

30.8.–1.9.2024
Barfüsserplatz

Eintritt kostenlos

Anna Rossinelli • Rhea König • Skip
Brandhänd • Bligg • 77 Bombay Street
Marius und die Jagdkapelle • La Nefera
Les Touristes • UKBB tanzt • Cantus
Chor Basel • Guggemusik Schotten
New Dance Center Basel • Georgy's
Big Band • Jugend Circus Basilisk
Sinfonieorchester Collegium Musicum

Feiern Sie mit uns!

Freitag, 30. August 2024

18.15–19.15 Uhr La Nefera

20.00–21.00 Uhr Rhea König

21.30–22.30 Uhr Brandhänd

23.00–24.00 Uhr Skip

Samstag, 31. August 2024

10.00–11.00 Uhr Marius & die Jagdkapelle

11.00–11.10 Uhr Basil und UKBB

11.30–12.00 Uhr UKBB tanzt

12.30–13.30 Uhr Schotte Clique 1947 Basel

14.00–15.00 Uhr Jugend Circus Basilisk

15.30–16.30 Uhr New Dance Center Basel

17.00–18.00 Uhr Bligg

18.30–19.30 Uhr Les Touristes

20.00–21.00 Uhr Anna Rossinelli

21.30–22.30 Uhr 77 Bombay Street

Sonntag, 1. September 2024

11.00–12.00 Uhr Sinfonieorchester Collegium
Musicum Basel

13.00–14.00 Uhr Georgy's Big Band

14.30–15.30 Uhr Cantus Chor Basel

Geniessen Sie kulinarische
Leckerbissen von lokalen Vereinen,
Cliquen und Guggen.

www.bkb.ch/sommerfest



**Basler
Kantonalbank**

«Eine Hommage an die Stadt»

Vom 30. August bis zum 1. September 2024 lädt die BKB zur Feier ihres 125-jährigen Bestehens zum grossen Sommerfest auf dem Barfüsserplatz. Ein Interview mit BKB-CEO Basil Heeb.

Wie haben sich die Rolle der BKB und das Umfeld in den letzten 125 Jahren verändert?

Basil Heeb: Natürlich haben sich die Stadt, die Gesellschaft und auch die BKB fundamental gewandelt. Gleichzeitig ist vieles auch gleichgeblieben. Ganz besonders unser Engagement für die Stadt oder die Bedeutung von Sicherheit, Stabilität und Vertrauen. Gerade in der heutigen schnelllebigen und digitalen Welt sind im Bankgeschäft diese Werte wichtiger denn je. Das spüren wir im Gespräch mit unseren Kundinnen und Kunden deutlich.

Sie sind ein Zürcher in Basel. Wie fühlt sich das an?

Ich fühle mich sehr wohl. Meine Mutter ist hier aufgewachsen und liebt die Stadt immer noch, mein Vater hat hier studiert. Ich bin dann zwar kein Basler geworden, aber irgendwie fühle ich mich immer mit der Stadt verbunden.

Was gefällt Ihnen an der Stadt, besonders am Kleinbasel, am besten?

Im Sommer die Abendstimmung am Kleinbasler Rheufer und die Vielfalt der Buvetten. Hier überflutet mich



Was planen Sie zum 125-jährigen Jubiläum?

Wir nehmen den Geburtstag zum Anlass, um danke zu sagen – mit verschiedenen Überraschungen für die Bevölkerung über das Jahr verteilt. Die Konzerte in Altersheimen, die Zolli-Morgen oder das Glace-Velo sind sehr beliebt. Höhepunkt ist natürlich das dreitägige Sommerfest auf dem Barfi Ende August, an dem wir für Alt und Jung etwas bieten. Fast alle Acts kommen aus Basel und der Region. Bei Bligg haben wir ein Auge zuge drückt. Wir haben ihn eingeladen, ob schon er Zürcher ist (*lacht*).

automatisch Ferienstimmung. Im Winter schätze ich das vielfältige kulturelle Angebot. Und mir gefällt die offene und unvoreingenommene Art der Bevölkerung. Wer du bist oder was du arbeitest, ist nicht so wichtig.

Die BKB in Zahlen.

Stand: Juli 2024

 **>160 000**
Kundinnen und Kunden

1049

Mitarbeitende



20

Auszubildende



AAA

Fitch Rating für Top-Bonität

1899

gegründet



13 Filialen

inkl. Private Banking und KMU Center

Engagiert für Basel und die Region

Geschäftsjahr 2023



1,8 Mio. CHF

Vergabungen und Sponsorings für Kulturschaffende, lokale Organisationen, Vereine und Anlässe aus den Bereichen Kultur, Sport und Bildung

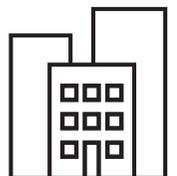
100 % klimaneutral

Kompensation betrieblicher Emissionen durch Waldklimaschutzprojekt in der Region



1,26 Mrd. CHF

«Social Loans» für gemeinnützige Projekte, z.B. erschwinglicher Wohnraum, Gesundheitswesen, Sozialfürsorge & Inklusion



Auf diese Bands kannst du dich freuen

Anna Rossinelli und 77 Bombay Street gehören zu den vielen Künstlerinnen und Künstlern, die das Publikum vom 31.8. bis zum 1.9.2024 am BKB Sommerfest auf dem Barfi begeistern werden.



Anna Rossinelli. (Bild: zVg)



77 Bombay Street. (Bild: zVg)

Spielst du Klassiker oder neue Songs auf dem Barfi?

Beides. Ich spiele viele Songs vom neuen Album «Mother», das im letzten September erschienen ist, aber auch Klassiker wie «Let it go», «Head in the sky» und weitere Hits. Wir werden dem Publikum ein Sammelalbum aus sämtlichen Alben präsentieren und damit eine schöne Stimmung kreieren. Einige Songs werden die Leute zum Tanzen einladen.

Spielt ihr Klassiker oder neue Songs auf dem Barfi?

Selbstverständlich müssen bei unseren Konzerten alle alten Hits immer dabei sein. Bis jetzt haben wir es noch nicht gewagt auf «Up In The Sky» zu verzichten :)

Wie beschreibst du Auswärtigen die Stadt Basel?

Basel ist eine wahnsinnig gemütliche, überschaubare und lebenswerte Stadt, in der man sich mit dem pulsierenden Leben treiben lassen kann. So zum Beispiel an heißen Sommertagen mit einem Sprung in den Rhein, um sich abzukühlen. Bestechend ist auch das vielfältige Kulturangebot mit Museen oder Konzerten.

Was macht die Stadt Basel für euch besonders?

Wir sind an der Burgfeldergrenze aufgewachsen. Basel wird immer ein Teil von uns sein. Schwimmen im Rhein ist ein geniales Erlebnis an einem heißen Sommerabend. Die Basler Fasnacht ist einzigartig, da können alle anderen Fasnachten einpacken.

Was wünschst du der BKB zum Jubiläum?

Dies ist ein herzliches Happy Birthday und dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Bank mit viel Elan und Freude in die Zukunft führen. Wir freuen uns sehr, zu diesem Fest auf dem Barfi spielen zu dürfen und dass das Publikum freien Eintritt genießt.

Was wünscht ihr der BKB zum Jubiläum?

Weitere erfolgreiche 125 Jahre!

Mit Flip und Bobby: Am BKB Sommerfest ist Spiel und Spass garantiert



Auch die kleinsten Besucherinnen und Besucher dürfen sich während des dreitägigen BKB Sommerfests auf unzählige tolle Aktivitäten wie Kinderanimation mit Basteln, Schminken, Karussell und den Maskottchen Flip und Bobby freuen.

Geniessen für einen guten Zweck

Den gesamten Erlös aus dem Verkauf von Verpflegung und Getränken am BKB Sommerfest spendet die Basler Kantonalbank an die Stiftung Pro UKBB, die sich für ein starkes Kinderspital beider Basel und

die kleinsten Patientinnen und Patienten einsetzt.

Alle Infos zum BKB Sommerfest: www.bkb.ch/sommerfest

**STIFTUNG
Pro UKBB**

Unsere Stadt, euer Engagement: BKB sagt «danke»

Anlässlich ihres Jubiläums sagt die BKB den Menschen danke, die Basel zu der lebendigen und lebenswerten Stadt machen, die sie ist. Viele weitere Dankes-Geschichten gibt es auf bkb.ch/125.



Andy

Gassenküche Basel

Andy Bensegger leitet die Basler Gassenküche. Täglich erlebt er dabei Allerlei und ist mit seinem Team für alle da, die Hilfe brauchen. Dank ihm bekommen in Basel alle, die wollen, täglich ein kostenloses Frühstück und eine warme und gesunde Mahlzeit.

Die Basler Kantonalbank unterstützt die Gassenküche seit Jahren und dankt Andy, seinem Team und allen, die sich für soziale Einrichtungen in Basel engagieren für ihre unverzichtbare Arbeit.

Die ganze Geschichte: www.bkb.ch/andy



Claudia & Marc

Freizeit- und Jugendzentrum Dreirosen & Chillout Kleinhüningen

Claudia Gunzenhauser und Marc Moresi leiten die beiden wichtigen Kleinbasler Einrichtungen seit Jahren mit viel Herzblut und Hingabe. Dabei fördern sie den inklusiven und wohlwollenden Umgang miteinander – unabhängig von Herkunft und finanzieller Situation.

Die BKB dankt Claudia, Marc und allen, die wertvolle Integrationsarbeit in unserer Stadt leisten für ihre Hingabe beim Gestalten eines harmonischen Miteinanders in Basel.

Die ganze Geschichte: www.bkb.ch/dreirosen



Gordana

Restaurant «Schoofegg»

Feines Schoofegg-Fondue, Getränke, die das Herz erwärmen und eine Gastfreundschaft, die ihresgleichen sucht: Gordana Jovanovic umsorgt in der ältesten Beiz Basels die Gäste mit Flair für gute alte Traditionen. Dank ihr lassen sich alle Sorgen einen Moment lang vergessen.

Die Basler Kantonalbank dankt Gordana und allen Beizerinnen und Beizern, die für ein geselliges Basel sorgen, für ihre unendliche Gastfreundschaft.

Die ganze Geschichte: www.bkb.ch/gordana

Dankeschön sagen & gewinnen

Wer sich in der Morgenshow des Radio Basilisk am Freitagmorgen bei seinem persönlichen Helden bzw. Heldin bedankt, schenkt ihm oder ihr die Chance auf einen Traumgewinn: die BKB erfüllt den Protagonisten der drei schön-

sten Geschichten einen Dankeschönwunsch im Wert von CHF 10'000. Schafft es ein «danke» in die Basilisk Morgenshow, werden Anrufer und Held zudem mit Einkaufsgutscheinen im Wert von je 125 Franken belohnt.



Der 1. Gewinner: Rolf aus Ziefen mit Tochter & Enkelkind. M. von Wartburg, Leiter Marketing BKB (l.), S. Schluchter, Radio Basilisk (r.).



Basler Geschichte mit Karin Rey

Stadtführungen zur Basler Geschichte

Bei Interesse:

karin.rey@outlook.com



Peter A. und Dorothea A. Vischer-Bölger. (Bild: Privatarchiv)

Die Hirzbrunnenvilla – wo sich Wild an der Tränke versammelte

Beim heutigen Claraspital stand vor etwa 200 Jahren ein kleines Bauerngut namens Hirzbrunnen, das später dem ganzen Quartier seinen Namen verleihen sollte. «Hirz» ist eine alte Bezeichnung für Hirsch.

Von Karin Rey

Zuvor hiess diese Gegend «Galgenfeld», denn vom 14. Jahrhundert bis zur Helvetischen Republik 1798 lag hier die Kleinbasler Richtstätte. Der Name des späteren Gutes, Hirzbrunnen, wird hin und wieder auch damit erklärt, dass es auf Grundbesitz der Gastwirtschaft «Zum Hirzen» in der Aeschenvorstadt gestanden habe. Die Version, dass sich hier das Wild an einer Quelle zum Trinken versammelt hatte, scheint jedoch einleuchtender.

Jedenfalls diente das Gut schon früh als Sommersitz. Wie damals in begüterten Kreisen üblich, entflohen Anfang Sommer den beengenden Stadtmauern und verbrachte die warme Jahreszeit auf dem Land. Die Eigentümer des Hirzbrunnengutes, anfangs Nicolas Merian-Burckhardt (1752 – 1810), später Johann J. Hosch-Merian (1769 – 1842), wohnten dann mit ihren Familien in der Bel-
etage, während die Pächter im

Erdgeschoss hausten. Ein in der Aera Hosch entstandenes Aquarell zeigt das Bauernhaus um 1823 mit zwei Brunnen davor, der eine von einem Hirschkopf bekrönt.

Vom Bauernhaus zum repräsentativen Landsitz

Nach mehreren Handänderungen erwarb 1860 der Bandfabrikant Peter A. Vischer-Burckhardt (1820 – 1901) aus der Linie des Blauen Hauses das Gut. Damals war sein neuer Grundbesitz zerstückelt durch Parzellen der Drei Ehrengesellschaften sowie Henri Merian-Von der Mühlls, damaliger Eigentümer der Sandgrube. Durch Abtausch und Grenzbereinigung arrondierte er seinen Landbesitz auf rund 11.5 Hektaren.

Er liess das Bauernhaus abreißen und an seiner Stelle 1861/62 die Villa in spätklassizistischem Stil nach den Plänen des Karlsruher Architekten Ocatvian Schönberger (1828 – 1897) errichten. Noch erhaltene Böden wie auch Stuckaturen zeugen auch im

Innenbereich von der Eleganz dieses ehemaligen Sommersitzes, der den Rahmen zahlreicher, glanzvoller Feste bildete. Drei Jahre später wurde darum herum der weitläufige Park im Stil Englischer Landschaftsgärten mit einem dafür typischen Teich angelegt.

An der Stelle des späteren Baues des Claraspitals hatte Vischer bereits zuvor ein neues Pächterhaus sowie Ökonomiegebäude zur Bewirtschaftung des Gutes errichten lassen.

1901 ging das Anwesen an seinen Sohn Peter A. Vischer-Bölger (1852 – 1929) über, ebenfalls Bandfabrikant, in zweiter Ehe mit M. A. d'Assonville verheiratet. Im Winter wohnte das Paar in dem 1880 neu errichteten Deutschen Haus am Grossbasler Kopf der Wettsteinbrücke.

Vom Landgut zum Spitalgelände

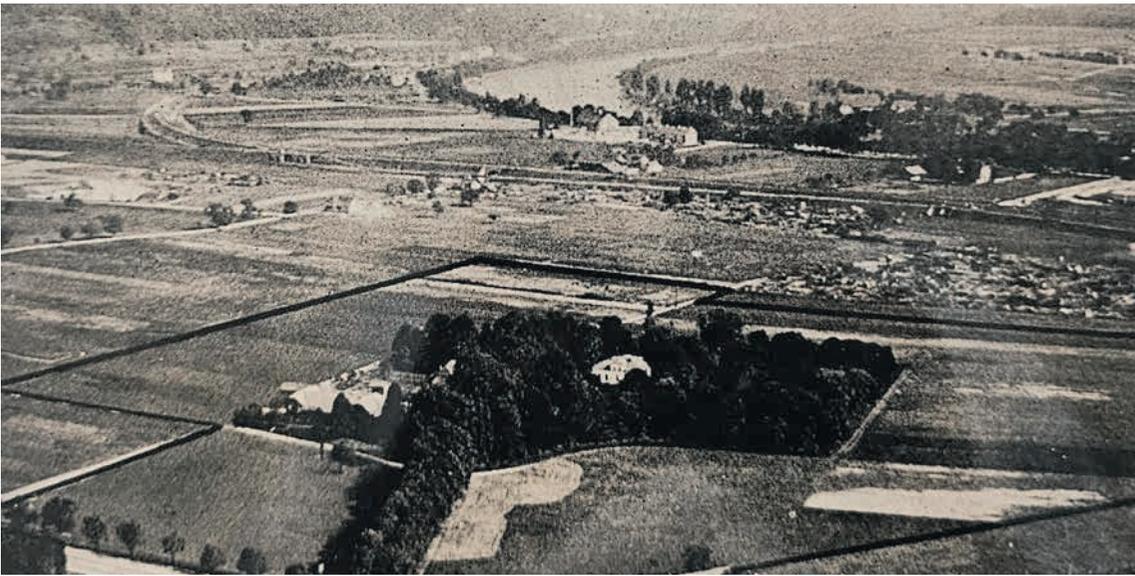
Noch um 1930 standen die Hirzbrunnenvilla und das Gut völlig alleine da, nachts durchbrachen nur deren erleuchtete Fenster die tiefe Finsternis



Hirzbrunnenvilla 2024. (Bild: Karin Rey)



Villa Hirzbrunnen, 1987. (Bild: Foto Clerc, Basler Denkmalpflege Blatt Nr. 58'165)



Hirzbrunnengut 1930, Villa im Zentrum des Parkes. (Bild: Repro Denkmalpflege Basel-Stadt 1987)

und abgesehen von den Geräuschen aus dem Gutsbetrieb war es wohl auch tagsüber sehr ruhig, zumal das Ehepaar kinderlos war.

Als zwischen 1910 und 1913 der jetzige Badische Bahnhof entstand, verloren die Besitzer das Interesse an ihrem Landgut. Es stand länger zum Verkauf, bis Villa und Park 1924 von der im selben Jahr gegründeten Landgenossenschaft Hirzbrunnen erworben

wurden. Der Plan, dass der 3,3 Hektaren grosse Park das Zentrum der Wohnüberbauung von Bernoulli, Künzel, Von der Mühl und Oberrauch werden sollte, scheiterte aus finanziellen Gründen. So wurde dieser samt Villa im selben Jahr an den katholischen Spitalverein verkauft. Trägerin des 1928 eröffneten, damals mit 90 Betten ausgestatteten St. Claraspitals ist noch heute das Kloster Ingenbohl in Brunnen. Die Villa

diente 1924 bis etwa 1932 als Altersheim für begüterte Baslerinnen und Basler.

Nach dem Um- und Ausbau des Spitals 1985 beabsichtigte dieses, die unterdessen verlotterte Villa abzureissen, was der Denkmalrat verhinderte. 1989 wurde sie unter Schutz gestellt, umfassend renoviert und 1992 wieder zur Nutzung durch Arztpraxen eröffnet. 2012 erfuhren Villa und Brunnen abermals eine Restaurierung. In dem prächtigen Park können heute unzählige Menschen Kraft tanken.



Hirzbrunnengut 1823, Kopie nach Aquarell von Ursula Hosch. (Bild: Claraspital)

Der Fachmann empfiehlt sich

Malergeschäft

Ribi Malergeschäft AG

M
WIR
BASLER
MÄLER
MEISTER

061 641 66 66
www.ribigslos.ch

Muldenservice

KOHLER AG *Ihr Basler Mulden und Abfall-Service*

MULDENSERVICE+TRANSPORTE
KRANARBEITEN

Mattenstrasse 37
4058 Basel
Telefon +41 61 691 80 30
www.kohler-mulden.ch

Schreinerei

Hettich

Daniel Hettich AG
Schreinerei
4125 Riehen

TEL 061 641 32 04 | WWW.HETTICH.SWISS | INFO@HETTICH.SWISS

Elektro

www.elektro-hunziker.ch

MORITZ HUNZIKER AG

Tel. 061 631 35 35
info@elektro-hunziker.ch

BASEL BIRSFELDEN SISSACH

Ihr ElektroTeam für jeden Fall!

Ein Abstecher in die Geschichte der Rheingasse – Teil 1

Wann immer vom Kleinbasler Nachtleben die Rede ist, dann kommt sehr oft die Rheingasse zur Sprache. An dieser Stätte des Rotlicht-Milieus ging es stets wildbewegt zu und her. Wir beleuchten im ersten Beitrag vor allem die 60er-Jahre.

Von Lukas Müller

Unser Rundgang beginnt vorne rechts beim heutigen Hotel Du Pont. Hier befindet sich das wunderschöne Gesellschaftshaus der 3E. Einen Steinwurf davon entfernt, in der Rheingasse, finden wir rechter Hand die Acht-Bar, wo heute Konzerte stattfinden.

Allerdings ist nur wenigen Leuten bewusst, dass dieses Lokal anfangs der sechziger Jahre unter dem Namen Express Bar zu einer veritablen Rock'n'Roll-Kultstätte avanciert ist.

Rock Around The Clock

Die Express Bar, in der die attraktive Rita Regie führte, diente herumlungern den jungen Menschen als Heimathafen. An den Wänden dieses Lokals hingen Fotos von Elvis Presley. Die Rock'n'Roll-Marschroute war damit vorgegeben. Frequentiert wurde

dieser Schuppen vorab von Halbstarcken mit Jeans und beschrifteten Kitteln – begleitet von ihrer weiblichen Entourage.

Abend für Abend war dort viel los. Die Halbstarcken begannen sich im minderen Basel ihr Territorium zu erobern. Rita selber hatte es gut mit dieser speziellen Klientel, wie sie uns vor ein paar Jahren an ihrem neuen Wirkungsort in der Olé Olé Bar in Zürich berichtete.

Da sie gut Mundart-Dialekte imitieren konnte, glich sie ihren eigenen Dialekt immer ihrer jeweiligen Kundschaft an. Das passte perfekt zum rauburschikosen Publikum, welches hier verkehrte.

Von Basel nach Zürich wegen der Liebe

Wie Rita nach einigen Monaten zu ihrem neuen Job in Zürich kam, ist ebenfalls eine spannende Geschichte. Die



Rita – die attraktive Barmaid in der Express Bar. (Bild: Halbstarcken-Album Dieter Ehrlich, Staatsarchiv Basel-Stadt)

Lady mit den rabenschwarzen Haaren arbeitete nämlich jeweils an der Muba zusätz-

lich als Hostess im Sektor der Kaffeemaschinen. Eines schönen Tages kam ein Gastronom aus Zürich vorbei. Er erblickte Rita, verliebte sich augenblicklich in sie und nahm sie sogleich in die Limmatstadt mit – in seine Olé Olé Bar an der Langstrasse.

Die beiden wurden ein Paar. Am Schanktisch in der Express Bar gab es nach Ritas Abreise deshalb einen Wechsel. Brigitte übernahm hier ebenso schwungvoll und schlagfertig das Kommando. Heute ist das Lokal an der Rheingasse als Acht-Bar bekannt. Immer wieder steigen hier Live-Konzerte, die in der Rock'n'Roll-Ära begründete Tradition des Hauses bleibt damit gewahrt.

In der September-Ausgabe folgt der zweite Teil über die wilden Zeiten der Rheingasse.



Hochstimmung in der Express Bar - Igel (Mitte) mit seinen Freunden. (Bild: Aus dem Album von Igel/zVg)

Der elegante Charme der historischen Greifengasse

Em Baldi sy Glaibasel

Die «Nautische Spiil» im Sommer 1883

In einer stockfinsternen Sommernacht im Jahr 1883 organisierte der Kleinbasler Schriftsteller Theobald Barerwart bei der «Schliessi» in den Langen Erlen seine eigenen «Nautische Spiil». 20 Freunde sagten zu. Die Idee: Die Kollegen Phippi und Dyssi hätten an einem Kindertisch sitzend, der auf einem Holzboden befestigt war, einen Wurstsalat essen sollen. Und «d Mulle» hatte die Aufgabe, in einem Zuber sitzend Feuerwerk abzubrennen. Alles im Wasser wohlbemerkt. Als die drei mit ihren Utensilien ins kühle Nass geschoben wurden, habe man aber nicht mehr erkennen können, was vor sich ging. «Woerschynlig isch der Schwänggziber mit em Beedeli zämmegstosse und der Phippi oder der Dyssi oder alli baidi hän s'bergwicht griegt. Kurz, s'Dischli, d'Stiehli, der Phippi, der Dyssi und der Wurschtsalat sin ab em Beedeli grutscht. Der Phippi het sich am Ziber vo dr Mulle welle hebe und het d'Mulle mit sym Fyrwärg au no mitgrisse.»

Ende auf dem Claraposten

Nach einer Weile tauchten alle wieder auf und haben «gspeit und gschnytz wie verruggt». Das Resultat sei gewesen, dass «d Mulle» wegen des versoffenen Feuerwerks «dureghaue worde isch». Zur selben Zeit erschien der «Wisebammert» und sein Hund, der das Spektakel beendete. Mit ihrer gesamten Ausrüstung schickte der Bammert die Freundesgruppe auf den Claraposten, wo alle einzeln aufgeschrieben wurden. Barerwarts Fazit: «So wärde halt im Läbe die edelschte Regige underdruggt». (ms)

Von Daniel Cassaday,
Verschwundenes Basel

Wir sehen, mitten auf dem Claraplatz stehend, direkt in die Greifengasse hinein bis zum Kopf der Mittleren Brücke.

Links im Bild ein Gebäude, das bis heute noch steht. Oder zumindest das, was davon noch übrig ist, nachdem das

Haus mehrmals renoviert wurde. Heute befindet sich die Filiale einer bekannten Kaffee-Kette darin. Die Häuserzeile, die in Richtung Rhein daran anschliesst, musste 1932 dem Bau des neuen Warenhauses Rheinbrücke weichen – heute als Manor bekannt.

Gleich daneben angrenzend können wir an der Haus-

fassade noch knapp die Aufschrift «Sargmagazin» erkennen. Hier war wohl ein Bestattungsinstitut oder ein Depot für Särge ansässig.

Auf der Seite gegenüber sehen wir die alte Gaststätte «Zum Schiefen Eck», die heute ebenfalls noch existiert. Allerdings wurde das Gebäude in der Zwischenzeit umgebaut.



Blick vom Claraplatz in Richtung Greifengasse um 1900. (Bild: Verschwundenes Basel)



Blick vom Claraplatz in Richtung Greifengasse heute. (Bild: Anna-Maria Rieder)



ÖV-Programm 2026 – 2028: das Kleinbasel profitiert, aber ...

Von Carmen Kolp
Geschäftsführerin IGK



Die Regierung hat Anfang Juli die Vernehmlassung für das ÖV-Programm aufgelegt, welches den Zugang zum ÖV vereinfachen, die Verlässlichkeit erhöhen und die Reisezeiten verkürzen soll.

Für das Kleinbasel bedeutet dies, dass das Klybecktram in der Planung voranschreitet, neue Tramlinienführungen geplant sind, neue Buslinien den ÖV ergänzen, neue Linienverknüpfungen entstehen, eine Kapazitätssteigerung der Buslinie 30 erreicht werden soll sowie das Dreiland und die Agglomeration mit zusätzlichen S-Bahn-Verbindungen bereichert werden. Bis dahin macht die Planung absolut Sinn und wird begrüsst.

Nun kommt jedoch das grosse Aber: das Claragraben tram. Eine Umfrage unseres Partners NQV Oberes Kleinbasel bei ihren Mitgliedern zeigte eine starke Ablehnung gegen den Bau der neuen Schienen zwischen Claraplatz und Wettsteinplatz. Die Linie 1 soll die beiden bestehenden Tram sowie die 5 Buslinien ergänzen,



Auf den Wettsteinplatz und den Claragraben warten herausfordernde Jahre. (Bild: zVg)

welche bereits heute über diese Strecke geführt werden. Eine etwas schnellere Anbindung des Unteren Kleinbasels an den Bahnhof SBB würde geschaffen.

Ebenso stellt die neue Linienführung eine Entlastung des Messeplatzes dar, da dieser bei allfälligen Umleitungen schnell einmal an seine Kapazitätsgrenzen stösst.

Der Fokus liegt auf dem Wettsteinplatz

Die Umgestaltung des Wettsteinplatzes spielt in diesem Zusammenhang aber die zentrale Rolle. Eine weitere ÖV-Achse in die bereits existierende Verkehrsführung einzubauen, ist ohne Einbusse auf die bereits bestehenden kaum machbar. So wird der Abfluss

des Verkehrs vom Kleinbasel in Richtung Autobahn zusätzlich eingeschränkt.

Ebenso erhöht es die Staufahrt rund um den Wettsteinplatz mit Auswirkungen auf alle Verkehrsteilnehmenden. Dies wiederum bedeutet erhöhte Unfallgefahr, Gefahrerhöhung eines Schulweges, Aufhebung von Parkplätzen, Parkplatzsuchverkehr rund um ein Schulhaus und Erschwerung von Anlieferung für Handwerksbetriebe.

Herkulesaufgabe für Kanton

Damit also die Tramspur im Claragraben wirklich dem Verkehrsfluss der Stadt etwas bringt, stehen die Verkehrsplaner des Kantons vor einer Herkulesaufgabe. Trotz aller Problematiken in diesem Vor-

Die nächsten IGK-Anlässe

26. August 2024 Netzwerker-Lunch mit Infos garniert von 12.00 – 13.30 Uhr im Volkshaus. Die Kreativgesellschaft KG und die IGK stellen sich gegenseitig vor. Weitere Details sind auf www.igkleinbasel.ch ersichtlich.

Anmeldungen können an sekretariat@igkleinbasel.ch auf der Website beim jeweiligen Anlass oder per Post gesendet werden.

haben, sehen wir ein neues Projekt als Chance, die Aufwertung des Claragrabens, sowie die Entflechtung des Wettsteinplatzes positiv zu nutzen.

helvetia.ch

Von hier. Mit Kompetenz.



Für Sie.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Kilian Lüthi
Verkaufsleiter

Generalagentur Basel
T 058 280 87 26,
M 079 579 76 74
kilian.luethi@helvetia.ch



Mathias Brenneis
Marktverantwortlicher Unternehmen

Generalagentur Basel
T 058 280 36 31,
M 079 359 22 96
mathias.brenneis@helvetia.ch

Lassen Sie sich jetzt beraten!

Roger «Fats» Frei: Ein Jazz-Doktor und Kleinbasler mit Leib und Seele

Mit dem Tod von Roger «Fats» Frei verliert die Basler Jazz-Szene einen unvergleichlichen Musiker und gewieften Konzertorganisator.

Von Lukas Müller

Die Jazzfreundinnen und Jazzfreunde aus der Regio Basiliensis trauern: Roger «Fats» Frei, der bekannte Jazztrompeter und eine Seele von Mensch, ist nicht mehr unter uns. Der wirblige Jazzman ist 1943 in Rheinfelden geboren und war schon in jungen Jahren vom Jazz fasziniert. Sein Vater war Arzt. Eigentlich hätte Fats ebenfalls Arzt werden sollen, aber die Liebe zum Jazz war klar stärker.

In seinen Bands spielte er Trompete oder auch Klavier. Der Trompeter Louis Armstrong und der Pianist Fats Waller gehörten zu seinen Favoriten. Mit viel Begeisterung ging Fats der jazzigen Kunst nach, spielte Dixieland ebenso gerne wie Swing und New Orleans Jazz. Bekannt war er auch für seinen Scat-Gesang, den er ausgiebig zelebrierte. Seine Bands waren Traditional Jazz Dogs, Fats' Hot Cats, die Grainfield Reapers und die Marching Band Bläschschaade. Im Weiteren wirkte er bei den Hallelujah Stompers aus Lörrach.

Jazz-Matinees organisiert

Zu Fats' persönlichen Stärken gehörte nebst seiner ausdrucksstarken, mitreissenden Spielweise auch die Tatsache, dass er immer wieder junge Jazzler unter seine Fittiche genommen hat. Zu diesen Musikern, die später Karriere machten, gehörten Christian Baader, Alex Felix, Hiroki Ichikawa, Joël Eschbach, Laurent Burdet & Co.

Roger «Fats» Frei & Co. frequentierten unter anderem Em Bebbi sy Jazz, die Basler Jazz Woche im Atlantis sowie all die



Während Jahrzehnten ein wichtiger Eckpfeiler der Basler Jazzszene: Roger «Fats» Frei. (Bild: Röné Bringold)

Matinees. Bei den Konzerten in der Jägerhalle, im Schiff, im Maxim und andernorts war er als Netzwerker beteiligt. Wichtig war ihm auch der Stamm mit Freunden in der Fischerstube. Bis vor kurzem betreute der waschechte Kleinbasler als Konzertorganisator die Jazz-Matinees im Klybeck-Casino. Über 150 Mal sorgte er für gediegenen Live-Sound.

Im Zweitberuf neben dem Jazz wirkte Roger «Fats» Frei als Portier und Abwart im Museum der Kulturen. Privat war er gerne an Vogel Gryff und Fasnacht unterwegs, wahlweise an Piccolo oder Trompe-

te. In jungen Jahren fungierte er als Pfeifer in einer Gugge,

wo er als einziger Noten lesen konnte. Den FC Basel unterstützte er mit Leib und Seele. So besuchte er gerne das Restaurant Globale (ehemals Ceresio), um Livespiele mitzuerleben. Witziger Kontakt mit der Polizei ist bei ihm gleichfalls verbürgt. Einmal foppte er im angeheiterten Zustand in der Rheingasse unsere Ordnungshüter, fuhr mehrere Kurven um sie herum und kassierte am Schluss prompt ein Velofahrverbot.

Auch im Militär brachte es dieses Unikum in Uniform ein Stück nach oben. Für seine Unterhaltungseinsätze am Piano wurde er vom Soldaten zum Gefreiten befördert.

Kleinbasler mit Leib und Seele

Um seine Person ranken sich auch sonst zahlreiche Geschichten. Er war ein Jazz-Doktor und Kleinbasler mit Leib und Seele. Seinen 80. Geburtstag konnte er noch bei guter Gesundheit im Freundeskreis feiern. Mit Jazzmusik natürlich. Die Kleinbasler Zeitung entbietet den Angehörigen von Roger «Fats» Frei ihr herzliches Beileid und wünscht ihnen viel Kraft.

Unterschreiben Sie die Klybeckinsel-Volksinitiative!

Blick von der Rheinschanze St. Johann Rheinabwärts gegen Hüningen, Klybeckinsel und Kleinhüningen. StABS BILD Schn. 11, 1855

www.klybeck-rheininsel.ch

Unsere Geburtstagskinder

Herzliche Gratulation!



Andrea Urech
29.07.1964
Kleinbasler Sängerin



Giovanni Orsini
15.08.1954
Präsident WG Rankhof



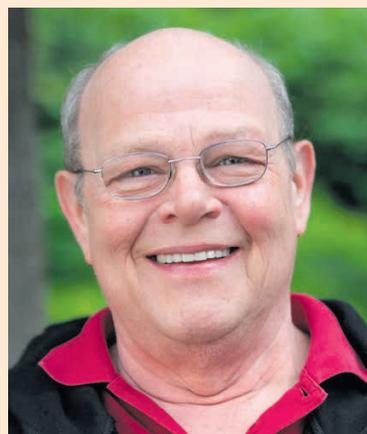
Nino Russano
29.08.2000
SP-Bürgergemeinderat



Strahlenziege Lotti
21.07.2018
Tierpark Lange Erlen



Gloria Jäger
24.08.1999
Polygrafin KBZ



Markus Schreier
29.08.1957
Vizeobmann Wage IG



Anouk Feuer
05.07.2000
Kleinbaslerin / Grossrätin

Haben Sie oder Ihre Freunde Geburtstag?

Auf der Geburtstagsseite haben Sie die Möglichkeit, Ihren Liebsten zu gratulieren. Senden Sie uns ein Foto sowie Vor- und Nachname, Geburtsdatum und ein, zwei Infos zu Ihrem Geburtstagskind.
info@kleinbasler-zeitung.ch

**Die Geschenkkarte,
die immer passt.**
Gültig in 50 Geschäften.

ERHÄLTlich
IM 2. STOCK



Auch online
bestellbar:
www.sjp.ch

Die Lehrerin begeisterte ihn für die Musik

Xavier de Maistre spielt beim Sinfonieorchester Basel an der Harfe. Das hat Seltenheitswert, denn männliche Soloharfenisten gibt es weltweit nur wenige.

Von Armin Faes

Xavier de Maistre stammt nicht aus einer Musikerfamilie, sondern sollte eigentlich Politikwissenschaft studieren. Als 9-Jähriger schwärmte er für seine Lehrerin, die auch Harfenunterricht gab und lernte – vielleicht deswegen – das Harfenspiel.

Mit 22 Jahren wurde er bereits Soloharfenist beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, und was faszinierend ist; er ist bemüht, die Harfe und die Literatur für dieses Instrument bekannter zu machen, indem er beispielsweise bekannte Stücke nach Klavierauszügen spielt oder diese bei Bedarf für die Harfe adaptiert.

«Vielsaitig» am Konzert zur Saisoneröffnung

In der Saison 2024/25 tritt er nun eine Residenz beim Sinfonieorchester Basel an und wird seine musikalische Kunst an der Harfe anlässlich des Saisoneröffnungskonzerts «Vielsaitig» am 11./12. September präsentieren.

Zur Aufführung gelangen Andreas Lorenzos Scartazzinis «Salve», Reinhold Moritzewitschs Glières Konzert für Harfe und Orchester und die Sinfonie Nr. 4 von Johannes Brahms.

Ivor Bolton hat die Leitung und beendet damit seinen Brahms-Zyklus.

Komponist Scartazzini stammt aus Basel

Noch ein Wort zum Komponisten Andrea Lorenzo Scartazzini: Er ist Basler, hat ein Kompositionsstudium bei Rudolf Kelterborn in Basel absolviert, das er später in Karlsruhe fortsetzte. Das Stück, das von ihm zur Aufführung gelangt, wurde seinerzeit bei der Wiedereröffnung des Stadtcasinos uraufgeführt 2020.

VIELSAITIG

Mittwoch, 11. und Donnerstag,
12. September, jeweils 19.30 Uhr
im Stadtcasino Basel, Musiksaal

www.sinfonieorchesterbasel.ch



Harfenist Xavier de Maistre. (Bild: zvg)



Komponist Andrea Lorenzo Scartazzini. (Bild: zvg)

A vibrant pink and purple poster for the Sinfonieorchester Basel season 2024/25 finale. The word "FINALE" is written in large, white, serif capital letters across the center. Above it, there are illustrations of a violin, a flute, and musical notes. Below it, there is an illustration of a hand holding a bow. The background features stylized fireworks. At the bottom, it says "SAISON 24/25" and "www.sinfonieorchesterbasel.ch". There is also a QR code and a small logo for "JETZT ABOS & TICKETS SICHERN".

Zurück zum Absender

Von Marco Natoli
Vizepräsident Mitte BS

Vor Kurzem ging die Vernehmlassungsfrist für die «Solaroffensive» zu Ende. An der gezielten Förderung des Ausbaus der Photovoltaik-Infrastruktur an Gebäuden im Kanton ist grundsätzlich nichts auszusetzen.

Eine allgemeine Verpflichtung zur Installation von PV-Anlagen auf alle bestehenden Bauten lehnt die Mitte Basel-Stadt jedoch klar ab. Eine Verpflichtung

zur Installation bei Neubauten ist hingegen sinnvoll, allerdings nur dort, wo die Lage geeignet ist. Der vorliegende Ratschlag des Regierungsrates setzt viel zu sehr auf Zwänge statt auf Anreize und steht in vielen Belangen in Widerspruch zu Bundesrecht.

Dies ist insbesondere bei denjenigen Massnahmen der Fall, die sich auf Schutz- und Schonzone sowie denkmalgeschützte Liegenschaften beziehen. Weiter ist völlig unklar, wie die im Ratschlag formulierten Ein-

griffe in die Verfügungsfreiheit der Gebäudeeigentümer mit der Eigentumsgarantie in der Bundesverfassung vereinbar sind. Ausserdem ist die Un-

gleichbehandlung in Bezug auf die Subventionierung unverständlich.

Finanzstarke Gebäudeeigentümer können ohne Problem eine Investition ausserhalb des ordentlichen Sanierungszyklus vornehmen und werden gegenüber Besitzern von kleineren Einfamilienhäusern mit bescheidenen finanziellen Möglichkeiten klar bevorzugt. Kein Wunder hagelt es von links bis rechts an Kritik. Der Regierungsrat wird nachjustieren müssen.



Mein Kleinbasel

Von Fleur Weibel
Grossrätin Grüne BS

Seit zwanzig Jahren wohne ich im Kleinbasel neben der Dreirosenmatte. Die Probleme mit dem Drogenhandel und den Gewaltdelikten, die im letzten Jahr Schlagzeilen machten, haben mich besorgt.

Auch dass ich in einer videoüberwachten Zone mit häufigen Polizeieinsätzen lebe, ist nicht behaglich. Zugleich behagt mir aber auch der zunehmend negative Ruf nicht, den das Kleinbasel deswegen hat. Denn das Kleinbasel ist bei Weitem nicht einfach nur ein Hotspot für Kriminalität oder sogar eine «No-Go-Area», wie zu lesen war.

Das Kleinbasel ist für mich zuallererst ein sehr lebendiger Stadtteil, in dem viele verschiedene Menschen auf dichtem Raum friedlich zusammenleben, arbeiten und zur Schule gehen. Es ist verkehrsreich und viele Kleinbasler:innen wünschen sich mehr Grünflächen, weshalb sie vehement für den Erhalt der Dreirosenmatte mit ihrem täg-

lich genutzten Basketballplatz kämpfen. Im Kleinbasel gibt es die Gelateria mit der längsten Warteschlange, wunderbare kleine Restaurants und Kebabläden, einen Unverpackt-Laden ebenso wie Supermarktfilialen, in denen die Leute die Verkäufer:innen mit Vornamen kennen.

Das Kleinbasel vereint dörfliches Quartierleben mit urbanem Grossstadtflair und seine Rheinpromenade ist zu jeder Jahreszeit von grösster Schönheit – und im Sommer von grossen Menschenmengen bevölkert. Es gäbe noch viel mehr Gutes übers Kleinbasel zu berichten. Schauen wir gemeinsam, dass das so bleibt.



Mehr Rente für Teilzeitbeschäftigte

Von Eva Biland
Vizepräsidentin FDP BS

Das Gesetz über die berufliche Altersvorsorge (BVG) entspricht nicht mehr der demografischen Realität und der heutigen Arbeitswelt.

Das heutige Berufsvorsorgegesetz stammt aus einer Zeit der Einverdienerhaushalte. Die Lebensrealität sieht heute anders aus. Ein Drittel der Arbeitnehmer arbeiten heute in einem Teilzeitpensum. Bei weiblichen Arbeitnehmerinnen sind es sogar 60 Prozent, bei männlichen Arbeitnehmern 20 Prozent. Nach dem heutigen Gesetz erhalten viele Teilzeiterwerbstätige keine BVG-Rente.

Deshalb hat sich die FDP im Rahmen dieser Reform stark engagiert und sich an den Eckwerten der Reform orientiert: Senkung des Mindestumwandlungssatzes, Erhaltung des Rentenniveaus, Besserversicherung von Teilzeitbeschäftigten, aber auch von Personen mit

mehreren Jobs und Vollzeitbeschäftigten mit tiefen Einkommen und Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit von älteren Mitarbeitern durch die Abflachung der Altersgutschriften.

Die FDP begrüsst die Schliessung der Rentenlücken und dass Teilzeitarbeitende – meistens Frauen – im Alter mehr Rente erhalten. Ebenfalls unterstützt die Partei die erhöhte Arbeitsmarktfähigkeit älterer Arbeitnehmender zur Senkung des Arbeitslosenrisikos.



«Von einem Ja zur Reform profitieren alle»

Am 22. September stimmt die Schweiz über die Berufliche Vorsorge ab. Zu den Befürworterinnen gehört auch Saskia Schenker, Direktorin beim Arbeitgeberverband Region Basel. Sie äussert sich im Interview.

Von Christian Keller

«Mehr bezahlen, weniger Rente»: Mit diesem Slogan bekämpft die Gegnerschaft die Reform bei der Beruflichen Vorsorge. Was daran stimmt nicht?

Saskia Schenker: Gerade das Gegenteil trifft zu: Mit der BVG-Reform lösen wir das Versprechen ein, die Menschen in der 2. Säule besser zu versichern. Davon profitieren insbesondere Personen mit Niedriglöhnen, tiefen Pensen oder mehreren Beschäftigungen. Konkret bringt uns die Reform 100'000 Neuversicherte!

Ist es aber nicht ein Fakt, dass der Umwandlungssatz von 6,8 Prozent auf 6 Prozent gesenkt wird? Sprich: Ich eine Renteneinbusse erleide? Warum sollte ich einer solchen Vorlage zustimmen?

Die Anpassung des Umwandlungssatzes berücksichtigt den Umstand, dass wir heute durchschnittlich fünf Jahre älter werden als 1985 und das angesparte Geld länger reichen muss. 85 Prozent der Versicherten sind davon nicht betroffen, weil sie überobligatorisch versichert sind. Und viele werden dank der Anpassung des Koordinationsabzugs künftig besser versichert. Für Menschen über 50 hat das Parlament eine grosszügige Übergangsfinanzierung beschlossen.

Warum sprechen dann ausgerechnet die Linke und Gewerkschaften von einem «Renten-Bschiss»?

Offen gesagt: Ich verstehe es nicht. Die Polemik der Gegner-



Von BVG-Reform überzeugt: Saskia Schenker. (Bild: Anja Sciarra)

schaft ist nicht nachvollziehbar. Gerade die Gewerkschaften wollten bei den Verhandlungen in Bundesbern wohl noch mehr herausholen. Vor allem ist es ihr Ziel, das in der Schweiz bewährte 3-Säulen-Modell zu schwächen und einseitig die AHV zu stärken. Das Motiv dahinter ist klar: Eine möglichst grosse Umverteilung. Doch das ist kein gangbarer Weg.

Das Nein-Lager erklärt an konkreten Beispielen, warum zum Beispiel eine 45-jährige Kita-Angestellte mit der Reform schlechter fahre als bisher. Was sagen Sie dazu?

Ich kenne die Beispiele – es handelt sich um total konstruierte Einzelfälle. Fakt ist, dass Beschäftigte mit tiefen Löhnen dank der BVG-Reform signifikant besser versichert werden. Und dann gibt es ja noch weitere Vorteile.

Welche?

Beim aktuellen BVG-Modell erhöhen sich die Beitragssätze mit steigendem Alter. Das hat dazu geführt, dass ältere Arbeitnehmende für die Unternehmen teurer waren und es zu Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt kam. Damit macht die Reform bei der Beruflichen Vorsorge Schluss: Der Beitragssatz ist künftig einheitlich. Und dann leistet diese Reform ja ausserdem einen

wichtigen Beitrag zur Gleichstellung.

Könnten Sie das konkretisieren?

Wer mehreren Teilzeitstellen nachgeht, und das sind häufig Frauen, hatte bislang ein Problem: Beide Einkünfte erreichten meistens nicht das Minimum, um PK-Beiträge einzuzahlen. Mit der Reform werden neu alle Einkünfte zusammengerechnet und Mehrfachbeschäftigte somit besser versichert. Damit stärken wir die Berufliche Vorsorge massiv.

Trotzdem: Die Reform bedeutet höhere Abzüge beim Lohn. Das ist nicht gerade sexy, wenn man einen Abstimmungskampf gewinnen will.

Eine Botschaft ist hier ganz entscheidend: Das eingezahlte Geld bleibt als eigenes Vermögen bei der versicherten Person und wird nicht wie bei der AHV umverteilt. Kommt hinzu, dass die Arbeitgeber denselben Betrag ja ebenfalls leisten. Und obendrauf gibt es auch noch die Verzinsung des BVG-Kapitals. Der gesparte Franken wird entsprechend verdreifacht. Was ich damit aufzeigen möchte: Diese Reform zahlt sich für jeden Einzelnen aus. Man spart für sich selbst.

Darum geht's bei der BVG-Reform

Am 22. September 2024 stimmt die Schweiz über eine Reform des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG) ab. Diese Reform zielt darauf ab, die finanzielle Sicherheit im Alter zu stärken und das Rentensystem an die demografischen Veränderungen und die wirtschaftlichen Herausforderungen anzupassen. Weil Linke und Gewerkschaften das Referendum ergriffen haben, entscheidet das Volk über die Vorlage. Zu den Befürwortern gehören die bürgerlichen Parteien und die Wirtschaftsverbände – so auch der Arbeitgeberverband Region Basel.

Auf der Suche nach Rocky Ducky

Im Sommerlager hat die Jungschar Riehen-Dorf bei ihrem Abenteuer auf die Unterstützung von vielen vertrauten Gestalten zählen können.



Die Jungschar Riehen-Dorf blickt auf ein gelungenes Sommerlager zurück. (Bild: zVg)

Von Elena Schäli

Wer kennt ihn nicht, den berühmten Rocky Ducky aus dem Jungschild, mit seinem alten Haus? An jenem Morgen als sich eine Schar Kinder und Leiter/innen in Riehen trafen, um gemeinsam in das alljährliche SoLa zu starten, verbreitete sich die Nachricht, dass der berühmte Rocky Ducky gesehen wurde.

Wir schlossen uns kurzerhand mit zwei Forschern zusammen, welche sich ebenfalls auf die abenteuerliche Suche begeben wollten. Die Spuren von Rocky Ducky führten uns zunächst zu einem Lagerhaus in Schwarzenegg. Am darauffolgenden Tag trafen wir die drei Chinesen mit dem Kontrabass, diese benötigten ein neues Instrument da ihres beschlagnahmt wurde. Wir boten ihnen unsere Unterstützung beim Bau von neuen Instrumenten an, wenn sie uns im Gegenzug einen Hinweis geben könnten, wo sich Rocky Ducky aufhält.

Leider hat uns ihre Hilfe nicht sonderlich weit gebracht und so mussten wir weitersuchen.

Im Verlauf der Woche trafen wir noch viele vertraute Gestalten. So unter anderem, die berühmten drei kleinen Wölfe, die Affenbande, welche verzweifelt ihre Kokosnuss suchte, Sidi Abdel Assar, die verrückte Oma und natürlich auch Laurent und Lautentia. Alle hatten Rocky Ducky erst kürzlich angetroffen, jedoch verpassten wir ihn immer wieder ganz knapp.

Spielen, Schwimmen, Wandern
Neben den abenteuerlichen Begegnungen hatten wir eine tolle gemeinsame Zeit beim Spielen, Schwimmen, Wandern, Übernachten unter freiem Himmel und vielen weiteren unvergesslichen Erlebnissen. Natürlich durfte auch das gemeinsame Singen am Abend und das gespannte Zuhören bei den Andachten nicht fehlen.

Eine Woche war nun schon vergangen, doch sind wir unse-

rem Ziel leider nicht nähergekommen. Was wir zu diesem Zeitpunkt alle noch nicht wussten: Rocky Ducky hatte von Anfang an geplant uns einen kleinen Besuch abzustatten und war bereits auf dem Weg nach Riehen. So machten wir uns auf den Rückweg, um unseren lang ersehnten Gast willkommen zu heissen. Zuhause angekommen freuten wir uns über die Begegnung mit Rocky Ducky, dem Mann, den wir irgendwie kannten und trotzdem nie wussten, wer er wirklich war. Und so konnten wir das Lager glücklich und zufrieden abschliessen.

Nun freuen wir uns bereits auf nächstes Jahr... Bist du auch bereit für ein neues aufregendes Abenteuer? Dann komm doch gerne mal vorbei...

Mehr Infos unter
www.erk-bs.ch



«enchanté»: Ein Festival zum Mitsingen

Vom 20. bis 22. September 2024 findet die dritte Ausgabe des «enchanté» Singefestivals im Dorfzentrum von Riehen statt. Bei Konzerten, Workshops und weiteren Veranstaltungen dreht sich alles um das gemeinsame Singen. So zum Beispiel können Workshops zum Thema Kehlkopfgesang, Beatbox oder auch Brahms besucht werden. Dabei werden Werke und Gesangstechniken erprobt und am öffentlichen Abschlusskonzert aufgeführt.

Eröffnet wird das Festival von «Las Migas» mit «feurig-frischem» Flamenco. Die vier Musikerinnen wurden 2022 mit dem Latin Grammy für das beste Flamenco-Album ausgezeichnet. Neu habe das Festival, das vom Kulturbüro der Gemeinde Riehen organisiert wird, mit «Singen im Alter» ein Fokusthema. Zudem stehen auch «Vermittlungsprojekte» mit jungen und betagten Menschen auf dem Programm. Künstlerische Leiterin ist die Basler Dirigentin und Chorleiterin Sarah Hänggi.

www.enchante-riehen.ch

Humanitas
Alterspflegeheim Riehen



Unsere Qualität definiert sich durch das Bewusstsein, eine «lernende Institution» zu sein.

Bauarbeiten in der Rheingasse sind gestartet

Die Fassaden der historischen Häuser werden begrünt, das Quartier wird an die Fernwärme angeschlossen und erhält neue Gasleitungen. Die budgetierten Kosten belaufen sich auf vier Millionen Franken.

Von Werner Blatter

Mit dem Ausbau wird die Altstadtgasse ihre Trottoirs verlieren. Neu wird die Rheingasse auf dem Höhengniveau der heutigen Trottoirs einen stufenfreien Belag erhalten. Aber keinen durchgängigen. Die Strassenränder werden mit herkömmlichen Rheinwackeln gepflastert.

In der Mitte bleibt ein Band mit Asphalt, wo Autos und Velos wie bisher mit Tempo 20 verkehren können.

Nach Abschluss der Bauarbeiten – die Kosten belaufen sich auf vier Millionen Franken – wird die Rheingasse dann ähnlich aussehen wie heute bereits die Rittergasse. Gleichzeitig sollen auch die Fassaden teilweise ein neues Gesicht erhalten: Der Kanton startet ein Pilotprojekt und möchte die Hauswände



Spatenstich mit Baudirektorin Esther Keller. (Bild: BVD Basel-Stadt)

möglichst vieler Gebäude mit Pflanzen bewachsen lassen.

Wo kommen die Pflastersteine her?

Tatsächlich sind die Steine schon da. Die «Rheinwackeln» liegen bereits unter der Strasse und den Trottoirs. Seinerzeit hatte man den Asphalt einfach

über das historische Kopfsteinpflaster gelegt. Die Wackeln müssen nun nur gereinigt und in Form gebracht werden. Anlässlich des Spatenstichs erklärte Baudirektorin Esther Keller, dass sie sich von der Begrünung der Fassaden einen kühlenden Effekt im Sommer verspricht.

Zudem sollen die Pflanzen auch einen Teil des Lärms von Verkehr und Nachtschwärmern schlucken. Die dazu nötigen Pflanzenlöcher sowie die Erstellung der Fassadenbegrünung der privaten Liegenschaften werden mit Mitteln aus dem Mehrwertabgabefonds finanziell unterstützt. Die Hauseigentümer verpflichten sich im Gegenzug zum Unterhalt und zur Pflege der Bepflanzung.

Erste Etappe ist gestartet

Ende 2027 sollten sämtliche Bauarbeiten abgeschlossen sein. Die Arbeiten an der 350 Meter langen Gasse und dem Schafgässlein werden in fünf Etappen ausgeführt. Die erste Etappe beim Lindenberg ist bereits gestartet. Während grösseren Veranstaltungen wie «Adväntsgass», Vogel Gryff und Fasnacht werden die Arbeiten unterbrochen.

Der Fachmann empfiehlt sich

Garage

Ihre Fachwerkstatt in Kleinbasel

- für Reparaturen der Marken VW, VW-Nutzfahrzeuge und Skoda
- Neuwagenvertretung VW
- Occasionshandel aller Marken

AMAG Kleinbasel

Schönaustrasse 25, 4058 Basel
Telefon: 061 690 93 40
E-Mail: kleinbasel@amag.ch



amag

Bodenbelege

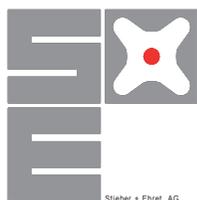
Lutz AG

Parkett & Bodenbeläge

Lutz AG | Rappoltshof 10 | 4057 Basel | 061 691 22 66 | info@lutzag.ch

www.lutzag.ch

Spenglerei/Sanitär



Stieber + Ehret AG

Spenglerei + Sanitäre Installationen

Utengasse 16
4058 Basel

www.stieber-ehret.ch

Tel. 061 681 08 44

Fax. 061 681 43 77

info@stieber-ehret.ch

Spenglerei
Flachdächer
Blitzschutz

Sanitäre Installationen
Reparatur-Service
Gasapparate

Malergeschäft



IMBACH

Das Malergeschäft.

www.imbachmaler.ch

Kunst-Kooperation mit zwei Spaniern

In der Galerie Sarasin Art an der Spalenvorstadt 14 stellen ab dem 29. August Joan Castejón und Xavi García ihre gemeinsamen Werke aus. Ein Besuch bei «Zwei Welten – ein Bild».

Von Lukas Müller

Realistisch dargestellte Hände finden sich auf den von Joan Castejón und Xavi García geschaffenen Werken, die demnächst in Basel zu sehen sind. Besagte Hände umspannen Erfahrungen und Einflüsse, die in unserer modernen Zeit Platz gegriffen haben und uns oft vom Wesentlichen ablenken. «Das Spannende an dieser Kunst-Kooperation ist die Tatsache, dass hier alte, traditionelle Malerei auf moderne Stilrichtungen trifft», berichtet Galerist Alexander Sarasin, und ergänzt: «Der ursprüngliche Lehrling Xavi García, der unterdessen selber zum etablierten Künstler avanciert ist, arbeitet jetzt mit seinem einstigen Lehrmeister Joan Castejón, einem berühmten Maler, Zeichner und Bildhauer, zusammen.»

In dieser Kunst-Kooperation steht Castejón für den konkre-



Galerist Alexander Sarasin von Sarasin Art doziert mit grossem Fachwissen vor einem dieser Hände-Bilder. (Bild: Lukas Müller)

ten Part. Seine Wachs-Zeichnungen fertigt er mit seinen Fingern an. Den wilden Part spielt der von Pop und Urban Art beeinflusste García. Mittels Öl, Acryl, Spray und Filzstift zaubert er Bildwelten mit ge-

sellschaftskritischer Konnotation. Social Media, Lärm und Reizüberflutung in unserer signalbehafteten Welt und das Ringen gegen Egozentrismus und Separatitentum liefern wichtige Anknüpfungspunkte.

Die dringliche, fordernde Schwarzweiss-Kunst des einen wird durch das Wirken des anderen farbig umspielt.

Castejóns Werk basiert auf Neuinterpretationen von Mythen und literarischen Klassikern. Diesmal ist Miguel de Cervantes («Don Quijote») einer seiner Bezugspunkte. Die Hommage an den weltberühmten Ritter lädt das Publikum dazu ein, sich auf das Abenteuer Don Quijote einzulassen.

Zwei Welten ein Bild

Die Ausstellung Castejón / García bei Sarasin Art in Basel ist bis zum 28. September 2024 geöffnet.

Während der Kunsttage Basel (30. August – 1. September) ist die Galerie von 11–18 Uhr geöffnet.

Sarasin Art
Spalenvorstadt 14
4051 Basel
www.sarasinart.ch

Mittwochmarkt am Wettsteinplatz

Von Lukas Müller

Im Kleinbasel gibt es zurzeit drei Märkte, den Erlenmarkt, den Markt beim Matthäusplatz und den Wettsteinmarkt. Hier findet man jahraus-jahrein viel Frisches und Köstliches aus Garten und Feldern. Jeweils am Mittwoch von 15 Uhr bis 19 Uhr geht es beispielsweise auf dem Wettsteinmarkt hoch zu und her. «Die Kernmarktstände, die seit unserem Start vor knapp fünf Jahren dabei waren, sind auch heute noch alle mit dabei», freut sich Co-Präsident Martin Lüchinger vom Verein Wettsteinmarkt. Angeboten werden Gemüse und Früchte aus der Region, aus dem Elsass und Süd-

deutschland, aber auch Brot, Milch, Joghurt und eine grosse Auswahl an Käsen, frische Teigwaren, Fleisch und anderes mehr. Ergänzt wird das Angebot durch Oliven, Take-Away-Essen aus Nepal, Konfitüre, syrisches und kurdisches Gebäck, Kuchen à discrétion und lokal produzierte Bratwürste vom Grill.

Wer gemütlich verweilen will, kann auch bei Timon einen Kaffee oder ein Bier trinken, oder bei einem feinen Tropfen in der Wein-Bar auf einen schönen Abend anstossen. Beim Verein Wettsteinmarkt kann man auch Mitglied werden. Alle Jahre jeweils im Herbst findet ein Vereinsausflug statt, bei dem



Wunderbares Gemüse am Wettsteinmarkt. (Bild: Lukas Müller)

einem der auf dem Wettsteinmarkt präsenten Produzenten ein Besuch abgestattet wird.

Auf www.wettsteinmarkt.ch kann man sich über Angebot und Aktuelles informieren.

Kunsttage Basel – Kleinbasler Galerien haben viel zu bieten

In Basel gehen vom 30. August bis zum 1. September die Kunsttage Basel über die Bühne. Mit dabei sind auch Galerien, Museen und Kunstinstitutionen im Petit-Bâle.



Nora Lohner, Geschäftsführerin Kunsttage Basel und Catherin Schöberl vom Kunstraum Dock. (Bild: Lukas Müller)

Von Lukas Müller

Zum fünften Mal gehen sie unterdessen bereits über die Bühne – die Kunsttage Basel. Modernes und zeitgenössisches Kunstschaffen in guter Qualität kommt hier zum Zug. Institutionen, Künstlerinnen und Künstler und das kunstinteressierte Publikum auf lokaler und internationaler Ebene werden an diesem Dreitage-Event auf stimmige Art und Weise miteinander verbunden. Die Veranstaltung richtet sich an Menschen, die sich auf überraschende, kontroverse Kunst einlassen wollen und an genialen Ideen Freude haben.

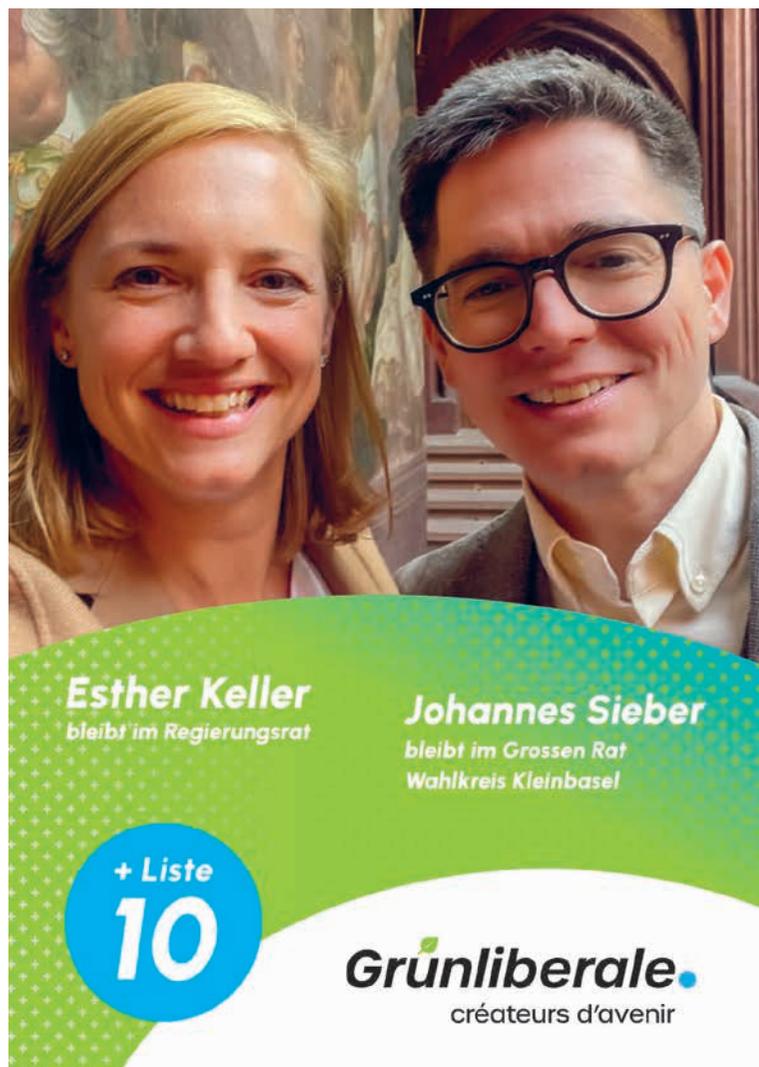
Erfreulicherweise sind in diesem fröhlichen Brimborium zahlreiche Kleinbasler Institutionen vertreten. Zu den Leuchttürmen zählt zum Beispiel das Museum Tinguely. Im Weiteren sind Museen, Galerien, Ausstellungsräume, Off Spaces und Ateliers mit an Bord – aus dem Kleinbasel etwa die Gallery Ann Mazzotti, Galerie Gerig, Galerie Mueller, Nicolas Krupp, Guillaume Daepfen, Space 25, Courtney Jaeger, See You Next Tuesday, Filiale Basel oder wird nachgereicht.

Porträtmalerei vom Feinsten
Zwei Angebote gibt es auch in Riehen. All dies ist zu den

gemeinsamen Öffnungszeiten zugänglich. Wer weitere Details erfahren will oder sich den Überblicksplan beschaffen will, geht entweder beim Infopoint im kHaus (Kaserne), bei den Kulturboxen oder beim Dock Kunstraum an der Klybeckstrasse 29 vorbei. Es können auch spezielle Führungen und Rundgänge im Kleinbasel vereinbart werden.

Während der ganzen Dauer der Kunsttage Basel gastiert die Künstlerin Heike Müller im Dock Kunstraum. Unter dem Zauberwort «tête à tête» wird das Publikum in die grosse, weite Welt der Porträtmalerei eingeführt. Der Dock Kunst-

raum verwandelt sich während diesem flächendeckenden Happening in ein Malatelier. Man kann hier unverbindlich vorbeikommen und an diesem Prozess teilhaben, oder man kann sich auch auf ganz direkte Weise engagieren, indem man sich bereit erklärt, für eine Malsession Modell zu stehen oder zu sitzen. Die fertigen Werke werden in einer Werkschau zu bewundern sein. Kunst für die eigenen vier Wände kann man durchs Jahr auch leihweise beziehen. Im Dock Kunstraum erhalten Interessierte gerne weitere Auskunft über dieses spannende Angebot.



Wie zwei Kleinbasler den Kegelsport vor dem Aussterben retten wollen

Von 450 auf 50 Mitglieder innert 40 Jahren: Mit der Schweizermeisterschaft im September im Kegelcenter Bläsi wollen Urs Gabriel und Markus Kocsis ihrer Leidenschaft wieder zum Aufschwung verhelfen.

Von Melina Schneider

Die 80er-Jahre in der Schweiz: In den Beizen wird gegessen, geraucht und ... fleissig gekgelt. Der grosse Bruder vom Bowling befindet sich in der Blütezeit, auch in der Region Basel und vor allem im Kleinbasel. Rund 450 Mitglieder zählt der Sportkegelverband Basel-Stadt zu dieser Zeit, verteilt auf 32 Klubs. Gespielt wird praktisch ausschliesslich auf der rechten Rheinseite, in sieben grossen Kegelcentern wie im Hotel Alexander oder im Volkshaus sowie in etlichen Beizen.

Und mittendrin: Urs Gabriel und Markus Kocsis. Beide haben in den 80er-Jahren zum Kegelsport gefunden und sind bis heute im Sportkegelverband Basel-Stadt aktiv. «Und das relativ erfolgreich», sagen die beiden nicht ohne Stolz, als die Kleinbasler Zeitung sie in ihrer Heimstädte im Kegelcenter Bläsi an der Amerbachstrasse zum Interview



Urs Gabriel und Markus Kocsis im Kegelcenter Bläsi, wo sie sich mindestens einmal pro Woche zum Training treffen. (Bild: Melina Schneider)

trifft. Was die Einrichtung anbelangt, scheint hier die Zeit durchaus in den 80er-Jahren stehen geblieben zu sein. Heimelig, urig, rustikal: Man fühlt sich direkt wohl in den Räumlichkeiten, in denen sich auf

zwei Stockwerken fünf Kegelbahnen befinden.

Nur noch ein Kegelcenter

Doch alles drumherum hat sich für die Basler Kegler um 180 Grad gewendet. Statt in der Blütezeit ist ihr Sport vom Aussterben bedroht. Heute sind im Verband noch 50 Personen aktiv, der Altersdurchschnitt liegt bei rund 60 Jahren und mit demjenigen im Bläsi ist nur noch ein Kegelcenter übriggeblieben.

Ein Trend, dem Gabriel und Kocsis nicht mehr länger zusehen wollen. Ziel ist es, ihrer grossen Leidenschaft wieder zum Aufschwung zu verhelfen. Vor allem die Schweizermeisterschaften, die vom 31. August bis 28. September im Kegelcenter Bläsi

und im Kegelcenter Ruchfeld in Münchenstein stattfinden, sollen einen Anstoss geben. Doch dazu später mehr.

Wir beamen uns zurück in die 80er-Jahre. Markus Kocsis ist 16 Jahre alt, als er mit dem Kegelsport beginnt. Seine Eltern führen zu dieser Zeit das Restaurant Kegelcenter Bläsi und somit auch die Kegelbahnen, die sich im Keller befinden. Den Sport bekam Kocsis sozusagen in die Wiege gelegt. 1989 stiess Urs Gabriel zum Verband hinzu. Weil seine Frau damals schwerkrank war, schlug seine Schwiegertochter vor, einmal in der Woche mit zum Kegeln zu kommen, um sich ein wenig abzulenken. Zu dieser Zeit war die Kegelwelt eine Art geschlossene Gesellschaft. «Es war für mich als

Nochhilf!
z Baasel am Barfi

fit4school
ERFOLG IN DER SCHULE

junger Mann nicht einfach, in dieser Gruppe gestandener Herren einen Platz zu finden. Die Stimmung war aber familiär und die Szene sehr aktiv», fügt Kocsis an. Bis zu 50 Meisterschaften spielte er zu Höchstzeiten in einem Jahr. Seit den 90er-Jahren ist er in der obersten Kategorie aktiv und im Bläsi für die Bahnen und die Technik zuständig.

Fitness gefordert

Gleichzeitig hatten die Kegler den Ruf, dass sie während des Sportes rauchen und trinken würden. Einen Ruf, den sie nie ganz loswurden. «Vielen ist nicht bewusst, welche hohe Leistung wir erbringen. Fürs Kegeln muss man mental wie auch körperlich fit sein. Während eines Wettkampfs zu trinken, kommt für uns Sportkegler nicht infrage.» Bei einem Grosswettkampf machen die Kegler mit der 9.3 Kilogramm schweren Kugel 200 «Wurf» in 80 Minuten. Grundsätzlich gilt: «Was fällt, zählt». Ziel ist es, mehr «Holz» zu haben, als die Kontrahenten, sprich mehr Kegel umzuwerfen. Dass man in den Kegelsport frühestens im Alter von 14 Jahren so richtig einsteigen kann, mache es schwierig, Nachwuchs zu finden. Hinzu kommt, dass viele Beizen im Kleinbasel aus finanziellen Gründen ihre Kegelbahn aufgeben mussten oder gar ganz ihre Türe schlossen. So ging vor 17 Jahren auch das Restaurant des Kegelcenters Bläsi zu. Dadurch fehle es heute an Trainingsmöglichkeiten und vor allem an Orten, wo die Bevölkerung direkt mit dem Kegeln in Kontakt kommt.

Das seien aber alles nur kleine Bausteine, die zur Abwärts-spirale des Kegelsportes führten. Im Wesentlichen sei die heutige Situation selbstver-



Die erfolgreiche Kantone-Mannschaft des Sportkeglerverbands Basel-Stadt. (Bild: Sportkeglerverband BS)

schuldet, erklärt Kocsis. «Während der Hochkonjunktur verpassten wir es in der ganzen Schweiz, Nachwuchs zu generieren. Wir dachten, es sei ein Selbstläufer.»

«Wir hoffen, das Ruder noch herumreisen zu können»

Markus Kocsis

Hinzu kam ein ungesunder Ehrgeiz. «Die Kegler gönnten sich untereinander nichts», sagt Gabriel, der seit 22 Jahren Sportpräsident ist. Die beiden grossen Verbände, die Sportkegler und die Freien Kegler, waren fast schon verfeindet. Heute kann man sich das nicht mehr leisten. Wollen die Kegler, dass ihr Sport überlebt, müssen sie sich gegenseitig unter die Arme greifen. Und genau das machen Urs Gabriel und Markus Kocsis mit dem Basler Sportkeglerverband nun. Weil die Freien Kegler keinen Klub fanden, der die Schweizer

Meisterschaften organisieren wollte, springen sie als Sportkegler ein.

Vom 31. August bis 28. September wird im Kegelcenter Bläsi Hochbetrieb herrschen. 750 Keglerinnen und Kegler aus der ganzen Schweiz gehen hier dann ein und aus. Der Keller an der Amerbachstrasse stehe für interessierte Zuschauer jederzeit offen.

Für das Kegelcenter Bläsi ist ein Grossanlass wie die Schweizermeisterschaft wichtig. «Ziel ist es, immer wieder Turniere durchzuführen, um die Kosten stemmen zu können.» Die Instandhaltung der Kegelbahnen sei aufwändig. Alleine für's Putzen der fünf Bahnen wenden die Kegler pro Woche bis zu acht Stunden auf.

Kantone-Wettkampf zum Start

Während den Schweizermeisterschaften werden im Einzelwettkampf alle Athletinnen und Athleten in den vier Disziplinen je 25 Wurf absolvieren. Die besten 25 stehen dann am 13. Oktober im Fina-

le. Ein erstes Highlight findet aber bereits am Eröffnungstag am 31. August statt. Dann wird der Kantone-Wettkampf durchgeführt, bei dem die teilnehmenden Kantone in Teams gegeneinander antreten. Das Basler Sportkegler-Team wird dabei zwar nicht mittun.

Die vielen Pokale und Auszeichnungen im Kegelcenter Bläsi werden aber dennoch still auf die Erfolge der Basler in dieser Disziplin hinweisen. In den letzten 21 Jahren hat die Kantone-Mannschaft nur einmal keine Medaille gewonnen. Sieben Mal wurden sie Meister. Der Erfolg komme nicht von ungefähr. «Wir sind zwar nicht mehr viele, aber haben einen tollen Zusammenhalt». Das mache auch Hoffnung, die künftigen Herausforderungen meistern zu können. «Wir wollen wieder mehr Leute für diesen wunderbaren Sport begeistern.» Im Sportkeglerverband werde dafür derzeit ein Konzept erarbeitet. «Wir hoffen, so das Ruder noch irgendwie herumreisen zu können.»

Die BC Bären Kleinbasel mit NLB-Team als Flaggschiff

Am 7. Dezember 2001 riefen Sportfreunde im Volkshaus den Basketballclub Bären Kleinbasel ins Leben. Mit dem Ziel: Das friedliche Zusammenleben im dichtbesiedelten Matthäus-Quartier zu fördern.

Von Lukas Müller

Basketball ist eine Sportart, die von allen ohne grossen Materialeinsatz betrieben werden kann. Lange Jahre überliessen die Deutschschweizer diese Sportart der Westschweiz und dem Tessin, doch unterdessen gibt es zahlreiche Vereine in der Deutschschweiz. Auch in Basel engagierten sich vom Basketballsport Begeisterte für diese Sportart. Sie sagten sich, durch die Ausübung dieses Sports kann man die gesellschaftliche Integration fördern und den Menschen im Kleinbasel ein friedliches Zusammenleben ermöglichen.

Grosses Engagement

Im Herzen des Petit-Bâle wurden noch vor einer Vereinsgründung die sogenannten Bärennächte durchgeführt. Aus diesen Anlässen heraus entwickelte sich die ganze Geschichte im Schneeballprinzip. Nachdem man anfänglich mit 30 Kids rechnen durfte, sind es heute rund 300 Köpfe – Kinder



Pascal Kaufmann, Präsident der BC Bären. (Bild: zvg)

und Erwachsene – die sich für diesen Club aktiv engagieren. «Unsere Leute spielen in allen Kategorien, unser Spektrum reicht vom Breitensport bis hinauf in die Nationalliga B», bekräftigt Präsident Kaufmann.

Im Bereich des Breitensports wird der Einstieg niederschwellig gestaltet. Bei U8- bis U14-Junioren besteht derzeit eine Warteliste. Es gibt deutlich mehr Interessenten als Plätze verfügbar sind.

Auf der Stufe der Nationalliga B verfügt man seit dem Aufstieg im Jahr 2018 über viele junge Spieler. «Im Kader stehen aber auch Leute mit Ausbildung bei den Starwings oder bei Arlesheim», kommentiert Kaufmann.

Starspieler aus den USA

Letzte Saison lag der Altersdurchschnitt bei 19.5 Jahren, in diesem Jahr ist er noch tiefer. Die Heimspiele finden in der Dreirosenturnhalle statt (Eintritt frei, es gibt Speis und Trank in der Buvette). Anfangs Oktober gehts los. Star des Teams ist der Profispieler Jaylon McManus aus den USA. Letzte Saison wurde der Mann, welcher auf Position 3 oder Position 4 im Einsatz steht, als bester Spieler der ganzen Nationalliga B gekürt. Er wirkt auch als Trainer bei den U12 und U14 Junioren. Dem einzigen Basketballclub im Kleinbasel läuft es sehr gut. «Wir werden weiterhin in der NLB spielen. Das ist unsere Kragenweite», betont Präsident Pascal Kaufmann.

Frauen Fussball-Europameisterschaft 2025 – im Kleinbasel läuft der Countdown



Doris Keller, Mustafa Atici, Florence Brenzikofer, Jasmin Hirschi und Sabine Horvath vor dem Euro-Drämmli. (Bilder: Werner Blatter)



Turnierdirektorin Doris Keller und die Basler Projektleiterin Sabine Horvath starten Anfang Juli die Euro-Uhr auf der Wohlterrasse.

Ein Kleinbasler und ein Bettinger gewinnen Bronze an den Schweizer Meisterschaften im Rudern

Donat Vonder Mühl und Léon Zahner waren auf dem Rotsee in der technisch schwierigsten Boots-klasse, dem Zweier ohne, erfolgreich und machen somit einen weiteren Schritt nach vorne.

*Von Dominique Zahner,
Basler Ruder-Club*

Im Oktober 2021 verkündete die Kleinbasler Zeitung Good News für alle Menschen, die sich am Wassersport erfreuen. Damals hatten Donat Vonder Mühl aus Bettingen und Léon Zahner aus dem Kleinbasel als Nachwuchsathleten an der U19 EM in München gerade das B-Final gewonnen und den beachtlichen 7. Platz belegt.

Rund zweieinhalb Jahre später belegten die beiden nun Anfang Juli auf dem luzernerischen Rotsee an den Schweizer Meisterschaften in der Kategorie «Zweier ohne Steuermann» den Rang 3. Der jüngste, eher überraschende Erfolg, ist umso bemerkenswerter, als beide ihr Rennboot mit Unterstützung vieler Partner & Gönner, auch ein Gross- teil aus dem Kleinbasel, selber



Léon Zahner und Donat Vonder Mühl (Bild: Dominique Zahner)

finanziert hatten – allen ein grosses Dankeschön. Beide haben für diesen Erfolg alleine in Sarnen & Niffer (Elsass) seit Anfang 2024 nur an wenigen Halbtagen hart trainieren können. Beide erhofften sich eine Medaille, aber waren sich nicht sicher, ob ihr Aufwand belohnt würde.

U23 WM in Kanada

Seit diesem nationalen Erfolg sind sie noch motivierter, jede freie Minute – Donat studiert seit Herbst 2023 in Zürich und Léon hat bei F. Hoffmann-La Roche im August 2023 eine Lehre als Biolaborant begonnen – auch künftig für ihre Leidenschaft und die nächsten Erfolge hart und mit Hilfe der Pläne des Schweizerischen Ruderverbands zu trainieren. Für Donat ging es eben gerade an die U23 WM nach St. Catharines (CAN) – mehr folgt.

Raus in die Natur nach Seelisberg
mit (Dampf)Schiff und Bergbahn
Geschichtsreise – Weg der Schweiz – Bergsee
www.seelisberg.com

Ein besonderer Abend im Zolli

Angebot für Kinder und Jugendliche mit gesundheitlichen Einschränkungen.

Unter dem Motto «Stärnstunde» öffnet der Basler Zoo im Anschluss an die normalen Öffnungszeiten am **21. September 2024** seine Pforten für Kinder und Jugendliche, die mit gesundheitlichen Einschränkungen leben.

Ab 18.15 Uhr haben diese den Zolli ganz für sich alleine. Es ist ein einmaliges Erlebnis, wie sich die Tiere beim Eindunkeln verhalten und welche Geräusche im Zolli am Abend zu hören sind.

Die Teilnehmer kommen in den Genuss von drei privaten Führungen und werden kostenlos verköstigt. Ausserdem dürfen sie sich auf weitere Überraschungen freuen. Die Teilnehmerzahl dieses Abends, inklusive Geschwister



und Eltern oder einer anderen Begleitperson, ist beschränkt, damit individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und Jugendlichen eingegangen werden kann.

Anmeldeschluss ist der 10. September 2024.

www.staernstunde.ch/zolliabend



HAPPY Radio mit «Glaibasler Gschnääder»

Rund um die Uhr ist das Lokalradio für die ganze Nordwestschweiz on Air auf DAB+ Kanal 10 zu hören.

Jeden Freitag um 08.40 und 16.40 Uhr gibt's in enger Zusammenarbeit mit der Kleinbasler-Zeitung die Glosse «Glaibasler Gschnääder» zu hören – jeweils präsentiert vom KBZ-Urgestein Werner Blatter. Wir wünschen viel Hörvergnügen!



Mir hänn jetz zwei Katze

S'Hugetoblers sinn in de Ferie. Zue der Katz Usha luegt der Unggle Sämi, der kurlig Junggsell, wo – wie s letscht Mool – sy Goldfisch mitbrocht het. S letscht Mool het d Katz der Goldfisch uus em Glas gfishcht und en zum Dessert gnussvoll gfrässe. Jetz het der Unggle uus em Groosbasel vorgsorgt mit eme Gitter über em groosse Glas. Und will der Unggle nit im Bett vom Betty und vom Ben dörf schloofe, will die beide Bedängge hänn, är wurd Wanze yschlebbe oder Urinflägge produziere, het er e Geschtezimmer bim Käthy Vogelsanger im untere Stogg dörf bezieh.

Är ka scho öbbis verzelle, was er wärend däne Hugetobler-Ferie mit iirer Katz erläbt het. Was si no nie gmacht het: Si isch ins Bad gschliche, uff der WC-Deggel gumpft, vo dörte uff der Spielkaschte und denn der olympisch Lääbessprung uus em Fänschter uffs Dach.

S Betty het der Sämi düttlig aagwiise, jo s Fänschter nie schreeg z stelle, will das der



(Bild: pixabay)

Katzedoot könnt bedüte, si dät sich sunscht däväg uffhängge.

Und jetz: s Resultat. D Bolizey isch ko, d Fүүrweer isch aagruggt. D Bolzey het welle wüsse, was är do eigentlich z

sueche het in däre Woonig? «Jä verdeggel, y bi der Katzeferiehieter und woon temporär jetz do, das heisst undedra.»

«Was heisst undedra?» «Y woon bi s Vogelsangers, will y nit in de beide Näschter pfuuse dörf.» «Y muess en Uuswys gsee.» «Au für der Goldfisch, wo do au in de Ferien isch?» «Mache si keini Sprüch.» Der Schugger isch dernoo nit guet gluunt abzottlet, het der Kopf gschüttlet und gseit: «Typisch Glaibasel.»

D Fүүrweer het denn s Usha vom Dach ghoolt. «Und wo aane mien mer d Rächni gschigge?» «Do an d Familie Hugetobler, mit eme Bliemli drin. Si wärde nämmlig en unhaimligi Freud ha.» Der Goldfisch – är heisst Jumbo, will er e weeneli grösser isch wie dä, wo s letscht Mool gfrässe worden isch – het zum ganze Theater nüt gseit. Und s Usha het sich unter s Näscht vom Betty verzooge; si het e schlächt



Gwüsse gha, was der Unggle Sämi het könne verstoo.

Geschtert sinn Hugetoblers uus de Ferie zruggekoo. Bruun wie Bruunli. Aber e bitz verstört. Si hänn s glaub nit esoo guet droffe mit der Unterkunft. Wanze und Urinflägge in der Matratze, schynt. S Ässe: passabel. Und do? Der Unggle Sämi het s Drama verzelt. S Betty het fascht der Schlag droffe: «Was unseri Katz uff em Dach?»

Und der Ben: «Super, denn isch si zdrutz iirem Alter doch no zwäg.

Und sunscht? Der Unggle Sämi: «Si ka schmuuse und liebe und jesses wie heerlig.» «Unseri Katz?» «Nei, s'Kätthy...»

Gluggsi, der Maudi

Gut gedacht, billig gemacht und nun kaputt

Seit Jahren ignorieren die Behörden Mängel beim Stückisteg. Das geht so nicht, schreibt Philipp Schopfer in einem Gastkommentar. Er ist Präsident des Dorfvereins pro Kleinhüningen.

Von Philipp Schopfer

Vor 15 Jahren wurde der Stücki-Steg gemeinsam mit der Eröffnung des gleichnamigen Einkaufszentrums eingeweiht. Damals konnte man lesen, der Kanton Basel-Stadt hätte zusammen mit dem Investor die Chance genutzt, dem Langsamverkehr symbolisch «den roten Teppich auszurollen».

Leider hat sich schon nach wenigen Monaten gezeigt, dass der Wiesenübergang zwischen Wiesendamm und Hochbergerstrasse einige gravierende Mängel aufweist. Die Klagen aus der Anwohnerschaft wegen defekter Beleuchtung und kaputtem Plexiglas reichen bis 2009 zurück – passiert ist nie etwas, das Bau- und Verkehrs-



Petition lanciert: Der Stücki-Steg. (Bild: Philipp Schopfer)

departement blieb vielmehr untätig.

Nun hat der Dorfverein pro Kleinhüningen gehandelt, nachdem ich als Präsident von verschiedenen Anwohnern erneut angegangen wurde. Bereits am nächsten Tag gingen Anrufe ans Baudepartement und die IWB mit der Aufforderung, den Missstand zu

beheben. Da nun aber wieder einige Monate ins Land gezogen sind und nach wie vor nichts unternommen wurde, haben wir die Petition «Für einen sicheren Stückisteg JETZT!» lanciert.

Darin fordern wir einen nachhaltigen Ersatz der Beleuchtung und einen bei jeder Witterung rutschfesten Belag.

Hier geht es zur Petition act.campax.org



Depositenkonto PLUS



ZINSSÄTZE
1.50% (CHF)
2.00% (EUR)
GARANTIERT BIS 31.12.2025
ANGEBOT
GÜLTIG BIS
31.10.2024*

 **BPS (SUISSE)**

Ihre Ersparnisse fliegen höher

Haben Sie Ersparnisse, die Sie zu einem höheren Zinssatz und ohne Gebühren einsetzen möchten?

Das Depositenkonto PLUS von BPS (SUISSE) ist das Richtige für Sie, wir garantieren Ihnen die angegebenen Zinssätze bis zum 31. Dezember 2025.

Profitieren Sie von diesem Angebot.

Basel, Niederlassung
Greifengasse 18, 4005 Basel

Call Center 00800 800 767 76
contact@bps-suisse.ch
www.bps-suisse.ch

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE)
Ihre Bank, Ihre Werte



Scannen Sie den QR-Code, um mehr zu erfahren

* Angebot gültig bis 31.10.2024

Bedingungen:

Die angegebenen Zinssätze sind bis 31.12.2025 garantiert und nur für Neugeldeinlagen, die von einem anderen Finanzinstitut bis zum 31. Oktober 2024 überwiesen werden.

Brücke zwischen zwei Kulturen – das Swiss-Italian-Festival!

Von Nino Russano
QTP Rosental

Am Wochenende des 24. und 25. August wird das Rosentalquartier mit der dritten Ausgabe des Swiss-Italian-Festivals belebt. Das Festival, das im Quartiertreffpunkt Rosental-Erlenmatt stattfinden wird, zelebriert die schweizerische und italienische Kultur und möchte ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen. Organisiert wird das Fest vom Quartiertreffpunkt zusammen mit weiteren Vereinen.

Das Fest startet am Samstag um 12 Uhr mit besonderen Gästen. Regierungsrat Kaspar Sutter und die Konsulin des italienischen Konsulats, Benedetta Romagnoli, werden das interkulturelle Fest eröffnen. Die Eröffnungszereemonie wird den Startschuss für zwei Tage voller Aktivitäten und Unterhaltung geben.

Gerichte aus drei italienischen Regionen

Ein besonders erwartetes Highlight des Fests wird die Teilnahme von drei italienischen Regionen sein, die



Musik, Essen, Podiums-Diskussionen: Das Swiss-Italian-Festival bietet Unterhaltung für die ganze Familie. (Bild: zvg)

ihre kulinarischen Spezialitäten präsentieren werden. Die Besucher*innen haben die Möglichkeit, regionale Gerichte zu probieren.

Die während beider Festival-tage geplanten Konzerte werden einen schönen musikalischen Rahmen bieten. Neben Musik und Gastronomie wird das Festival auch zwei spannende Podiumsdiskussionen zu kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Themen um-

fassen, die Italien und die Schweiz verbinden.

Die Atmosphäre und die Vielfalt der Aktivitäten werden diese Ausgabe besonders speziell machen. Verpassen Sie nicht die Gelegenheit, an diesem Fest teilzunehmen, das Aromen, Musik und Diskussionen in einem einzigartigen Erlebnis vereint. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.qtp-basel.ch/gleis58

Jazz-Gottesdienst in Kleinhüningen

Von Franziska Kuhn, ERK
Kirchgemeinde Kleinbasel

Es ist wieder so weit: es jazzt in der Dorfkirche Kleinhüningen. Diesmal mit Mirjam Hässig, singer and composer. Sie bringt nicht nur eine Überraschung mit, sondern auch Lieder, die passend zur Schöpfungszeit von Walen, Ozeanmündern, Drachenfrüchten, Zitrusköpfen, Eisblumen, Morgentau, Pinienwäldern, und Sonnenaufgängen erzählen, originell sind, Mut machen und bezaubern.

Wenn Mirjam nicht grad bei uns im Kleinbasel im Jazz-Gottesdienst mit ihrer Vielseitigkeit begeistert, singt sie in Konzertlokalen wie in der Villa Bernau, Birdseye Basel, BeJazz Bern, Moods Zürich, Kulturcasino Bern, Kursaal Bern und Jazz Club Aarau oder an Festivals oder bei interdisziplinären Produktionen. Kommt und lasst euch inspirieren, «verhimmeln und verwurzeln» in Klängen, der Gemeinschaft, der Schöpfung und dem Göttlichen.

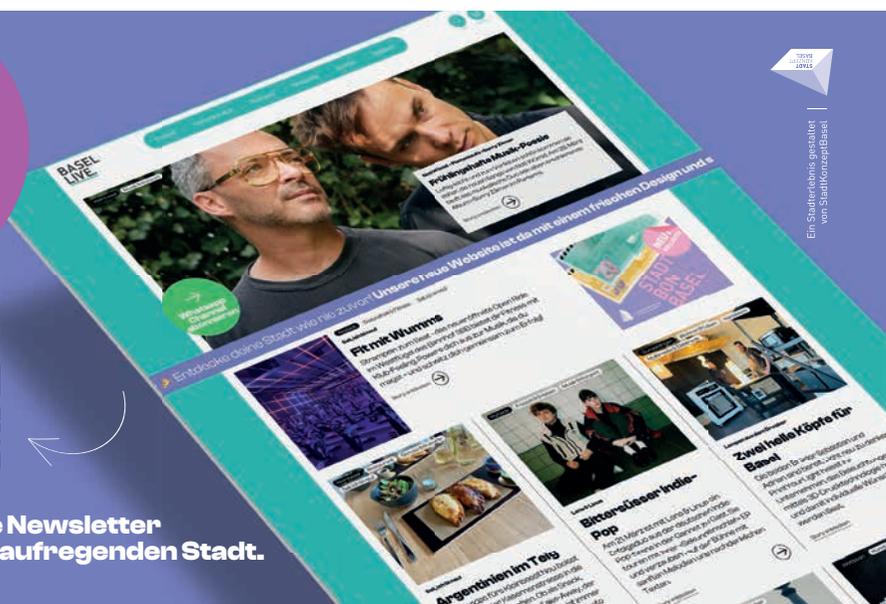
Sonntag, 1. Sep., um 19 Uhr

basellive.ch/newsletter

Jetzt
abonnieren



Mit dem BaselLive Newsletter
bist du Teil deiner aufregenden Stadt.



Hundemädchen Giuli entdeckt die Welt

Von Stiftung TBB Schweiz

Eine Verzichtsanfrage für einen Welpen erhalten wir glücklicherweise nicht jeden Tag... Die kleine Giuli war rund zwei Wochen in ihrem neuen Zuhause, als ein Familienmitglied starke gesundheitliche Probleme bekam. Die neuen Halter mussten sich darum für die Abgabe der kleinen Hündin entscheiden. Aus unbekanntem Gründen nahm der Züchter den Welpen nicht zurück, weshalb die ca. 10 Wochen alte Giuli bei uns im Tierheim landete.

Nervosität legte sich

Erziehung und Sozialisierung im Welpenalter sind für jedes Tier prägend. Wir wollten Giuli daher nicht länger als nötig bei uns behalten, sondern sie möglichst bald in ihr lebenslanges Daheim vermitteln. Nach Aufschaltung auf der Webseite häuften sich die Bewerbungen für das süsse Australien Shepherd Hundemädchen innert Kürze.

Die geeigneten Bewerber waren zum Glück dabei, und wir durften Giuli bald in die Probezeit verabschieden.

Zu Beginn war Giuli in ihrem neuen Daheim sehr aufgeregt, durch Kaulalternativen, Schnüffelspiele und viel Ruhe wurde dies aber zunehmend besser. In der Welpenschule hat sich das aufgeweckte Hundemädchen sofort mit einem kleinen Berner Sennenhund angefreundet und tobt sich nun



Giuli fand ein neues Zuhause, wo sie glücklich lebt. (Bild: zvg)

bei den Freispielrunden jedesmal gerne mit ihm aus.

Spaziergänge in der Natur liebt sie über alles

Ob bei Ausflügen ins Ferienhaus im Jura oder bei Spaziergängen in der Region, Giuli geniesst es total, durch Felder, Wiesen und Garten zu springen und die Natur zu entdecken. Dabei reagiert sie auch sehr neugierig auf andere Tiere

wie Pferde und Kühe und beobachtet diese intensiv.

Die Berichte aus der Probezeit bestätigten unsere Wahl und so erfolgte die definitive Übernahme der kleinen Fellnase. Ihre neuen Menschen geniessten es ebenso wie Giuli, gemeinsam auf Entdeckungstour zu gehen und zu erleben, wie die Kleine die Umgebung wahrnimmt und diese für sie immer weiter und bunter wird.

So können Sie helfen:

Tierschutz seit 1897

Viele Haustierbesitzer:innen in der Schweiz kümmern sich liebevoll um ihre Tiere. Einige Tiere müssen aber viel Leid und Ungerechtigkeit ertragen – oft aufgrund von Unwissenheit ihrer Besitzer zur artgerechten Haltung. Die Tierschutzorganisation Stiftung TBB Schweiz setzt sich deshalb Tag für Tag für die Rechte der Tiere ein und kämpft gegen Missstände und menschliche Ignoranz.

Sinnvolle Verwendung der Spenden

Die Stiftung TBB Schweiz verwendet die Spenden satzungsgemäss für ihre vielfältigen Tierschutzarbeiten und -projekte. Jeder Rappen der Spenden wird sorgfältig und verantwortungsvoll eingesetzt, um das Leben der Tiere zu verbessern.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

Spendenkonto

«Tiere im Tierheim»

Stiftung TBB Schweiz
Basler Kantonalbank,
4002 Basel
IBAN:
CH28 0077 0254 2381 8200 1

Jetzt online spenden



**Stiftung TBB Schweiz,
Birsfelderstrasse 45,
4052 Basel**

Telefon: 061 378 78 78,
E-Mail: info@tbb.ch
Website: www.tbb.ch



Mit dem letzten Willen weiterwirken

Nur dank Ihrer Hilfe ist der Einsatz von Menschen für Tiere in Not gewährleistet. Geben Sie Tieren ohne Hoffnung eine Chance auf eine glückliche Zukunft.

Wenn Sie den Wunsch haben, die Ziele der Stiftung TBB Schweiz mit einer Hinterlassenschaft zu unterstützen, empfehlen wir Ihnen unseren Ratgeber «Mit Herz

spürbar hinterlassen». Dieser informiert Sie aufschlussreich über alles Wissenswerte zum Thema Testament.

Für Fragen in diesem Zusammenhang steht Ihnen Béatrice Kirm (Geschäftsleiterin) gerne auch persönlich zur Verfügung.
Telefon: 061 378 78 40 oder
Email: beatrice.kirm@tbb.ch.

Uni Basel und Kleinbasler Zeitung laden Sie ein, die «Sandgrube» und das Europainstitut kennenzulernen

Abend Anlass vom 11. September 2024: Erhalten Sie exklusive Einblicke mit Apéro und Führung.

Möchten Sie einmal die Gelegenheit erhalten, einen Blick hinter die Fassade der berühmten «Sandgrube» zu werfen? Die Rede ist vom ehemaligen Sommerhaus der Basler Fabrikantenfamilie Leisler beim Badischen Bahnhof. Die Leislars residierten im 18. Jahrhundert in der vornehmen Liegenschaft und verweilten gerne auch im grosszügigen Garten.

Am **Mittwoch, 11. September 2024, ab 18 Uhr** laden die Kleinbasler Zeitung und die Universität Basel herzlich dazu ein, bei einer Abendveranstaltung mehr über die Geschichte des herrschaftlichen Gebäudes und seiner früheren Eigentümer zu erfahren. Heute befindet sich hier das Europainstitut, welches sich in Anwesenheit von Direktor Prof. Corey Ross sowie Do-

zierenden und Studierenden ebenfalls vorstellen wird.

Folgendes **Programm** erwartet Sie:

- 17.45 Uhr: Türöffnung
- 18 Uhr: Begrüssung durch Instituttleiter Prof. Corey Ross
- Ab 18.20 Uhr: Beginn Apéro sowie Möglichkeit, Einblick in die Forschung und ins Studium European Global Studies zu erhalten
- Ab 18.40 bis 19.15 Uhr: Führungen durch die Räumlichkeiten der Sandgrube

Wir freuen uns auf den Anlass und Ihren Besuch!

EUROPA INSTITUT
Institute for European Global Studies



Die berühmte «Sandgrube» beim Badischen Bahnhof. (Bild: zVg)

Melden Sie sich jetzt an

Die Teilnahme ist kostenlos. Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse ist eine Anmeldung jedoch obligatorisch. (pro Person max. 1 Begleitung)

Schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an info@kleinbasler-zeitung.ch oder scannen Sie den QR-Code.



Der Fachmann empfiehlt sich

Schreinerei

IMMER ANGEMESSEN.



Maulbeerstrasse 24 | 4058 Basel | t +41 (0)61 691 26 00 | info@lachenmeier.ch

Baugeschäft

nanni ag
baugeschäft

hagenastrasse 16
4056 basel

telefon 061 692 11 10
fax 061 692 11 79

nanniag@bluewin.ch
www.nanni-ag.ch

Spenglerei

GEBR. ZIEGLER AG
Spenglerei • Sanitäre Installationen • Reparaturen

4057 Basel | Wiesenstrasse 18 | Tel. 061 631 40 03 | info@gebr-ziegler.ch

Heizung/Sanitär



Gerber & Güntlisberger AG
Heizungsbau • Naturenergie • Sanitärtechnik

Fürfelderstrasse 1
4125 Riehen
Tel. 061 646 80 60
g-und-g.ch

Zuhause Wohlfühlen



Finde das Lösungswort und gewinne einen von der Kellerei SIEBE DUPF gesponserten Gutschein im Wert von 100 Franken.
E-Mail mit Lösungswort an info@kleinbasler-zeitung.ch oder per Postkarte an: Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel. Einsendeschluss: **10. September 2024**. Bitte mit Adressangaben und nur eine Einsendung pro Haushalt.

Kryzy

Abnahme, Verlust	ruhig, bodenständig		Rate-spiel	heiml. Zorn	Abk.: Erstausgabe	Basler Naturkatastrophe (1356)	anfangen, ankündigen	span.: Hand
			Schnittblume					
zurückhaltend, ängstlich	Artistenutensil					öster. Luftfahrtskennzeichen	Festveranstaltung	
Dichter des Beteringer Liedes			Zweikampfsport		kleine Trommel			
Wollfadenkugel	Vorweihnachtszeit		Pass ins Untergadin				formbare Masse	
					Moscheetürme	kanad. Wapitihirsch		
Insektizid			Abk.: zu Ehren	Basler Kupferstecher				
Wintersportart	Schalentiere	Autokz. Kanton Zürich		modern, populär		amtlich festgesetzte Gebühr	planen: etwas im ... führen	
					Eignungsprüfung			
Abk.: Royal Navy		Stadt in West-Afghanistan	Lehrer Samuels	frz.: Vorsprung, Vorteil				
Bewohner der griech. Hptst.					Tonerde	Be-sucher	Schaffensfreude	
Leiterin eines Klosters	span. Artikel Dopingmittel		Abk.: nördl. Breite	Klage-lied				
				frz.: dich		Kosmos, Welt-raum		
Abk.: Eidg. Personalamt		Basler Spital						
staatl. vereidigter Jurist			Abk.: Europa-meisterschaft			engl.: zehn		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Sudoku leicht

				5		3		8
	3	6	2	4	8		9	
								7
		1	6	7			8	
3	6	2				1	7	
	9				3	6		
	1			8				2
5	7	8	9					3
		3	5		7			

Sudoku schwer

		8						5
			9					2
			7			9	8	
3		5	8		6	2	9	
8		1			4			
6				7		8		
7	6	3	5	2	9	1	4	
5	4				7	3		
			4					7

Fünf Fehler haben sich auf dem zweiten Bild eingeschlichen. Findest Du sie?



Teilnehmen darf jeder, ausgeschlossen Mitarbeitende der Kleinbasler Zeitung und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen. Ihre persönlichen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung auf freiwilliger Basis erhoben und nur für den Zweck dieses Gewinnspiels verarbeitet.

Agenda

KONZERTE	AUSSTELLUNGEN	VERANSTALTUNGEN	THEATER
<p><i>Sinfonieorchester Basel</i></p> <p>Don Bosco Basel Samstag, 24. August, 19 Uhr International Guitar Competition «Maaurizio Baisini» www.sinfonieorchesterbasel.ch</p> <hr/> <p><i>1. Picknickkonzert</i></p> <p>Museum der Kulturen Basel Sonntag, 25. August, 11 Uhr Das Konzert findet nur bei schönem Wetter statt. Wir werden Sie hier rechtzeitig über die Durchführung des Konzerts informieren. www.sinfonieorchesterbasel.ch</p> <hr/> <p><i>jan SEVEN dettwyler</i></p> <p>Volkshaus, Festsaal Samstag, 21. September, 20 Uhr Schwarz auf Grün Tour 2024. Der Künstler ergänzt nach 22 Jahren Karriere seinen Namen mit seinem bürgerlichen Namen – neu heisst er jan SEVEN dettwyler. www.volkshaus-basel.ch/programm/</p>	<p><i>Kunsttage Basel</i></p> <p>30. August bis 1. September 3 Tage Kunst an 60 Orten Die Kunsttage Basel möchten moderne und zeitgenössische Kunst drei Tage lang für ein breites Publikum erlebbar machen. www.kunsttagebasel.ch</p> <hr/> <p><i>Tochter Der Freiheit</i></p> <p>Ab dem 26. August Fondation Beyeler Angelehnt an das berühmte Zitat von Friedrich Schiller «Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit» von 1795, nimmt sich die neue Sammlungspräsentation die Freiheit, mit neuen überraschenden und ungewöhnlichen Gegenüberstellungen thematisch durch Ausstellungsräume zu führen. www.fondationbeyeler.ch</p> <hr/> <p><i>Mika Rottenberg: Antimatter Factory</i></p> <p>Bis zum 3. November Museum Tinguely Mika Rottenbergs Kunst führt uns auf humorvolle Weise die Absurdität unserer ausufernden Warenproduktion vor. Ihre Filme sind bunt und malerisch. www.tinguely.ch</p>	<p><i>Velo-Gottesdienst</i></p> <p>Sonntag, 8. September, um 10 Uhr Wir treffen uns mit Picknick für uns selber und zum Teilen bei der Theodorskirche. Abschluss am Zielort ca. um 14 Uhr. www.erk-bs.ch/kg/kleinbasel/</p> <hr/> <p><i>Quartierflohmarkt Klybeck/Kleinhüningen</i></p> <p>Sonntag, 8. September, 10 bis 16 Uhr Flohmärkte von Privaten für Private. Die einzelnen Standorte sind mittels Ballons gekennzeichnet. www.quartierflohmitbasel.ch</p> <hr/> <p><i>KleinStadtgespräch</i></p> <p>24. September, 19 bis 20.30 Uhr Humbug, Zwischennutzung Klybeck, Klybeckstrasse 241 Wir diskutieren mit Politik, Schulleitungen, weiteren Bildungsakteuren und Anwohner:innen über den Ist-Zustand der Bildungsungerechtigkeit und was zu tun sei. www.kleinbasel.stadtteilsekretariatebasel.ch</p>	<p><i>Der Barbier von Sevilla</i></p> <p>Theater Basel ab 31. August, 15 Uhr Opera buffa in zwei Akten von Gioachino Rossini www.sinfonieorchesterbasel.ch</p> <hr/> <p><i>Theater-Festival</i></p> <p>Bis 1. September Findet unter anderem in der Kaserne Basel oder dem Theater Basel statt www.theaterfestival.ch</p> <hr/> <p><i>Start der Theaterkurse</i></p> <p>Sonntag, 8. September, 16 Uhr junges theater basel Kasernenhof 11 Die Spielleiter stellen sich vor und jede kann sich in einer der vier Gruppen einteilen. Nur mit Anmeldung. www.jungestheaterbasel.ch</p>



Rätsel-Lösungen aus der Juni-Ausgabe

Lösungswort Kryzi: **Heuernte**

Einen 100-Franken-Gutschein von SIEBE DUPF hat **Werner Häfliger** gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.

7	6	4	3	5	1	9	2	8
2	5	9	8	7	4	3	1	6
1	8	3	6	2	9	7	5	4
3	7	8	1	6	2	4	9	5
6	1	5	4	9	7	8	3	2
9	4	2	5	8	3	6	7	1
8	2	7	9	4	5	1	6	3
4	9	1	2	3	6	5	8	7
5	3	6	7	1	8	2	4	9

1	3	9	7	2	5	4	6	8
8	2	7	1	4	6	9	5	3
4	6	5	3	8	9	2	1	7
3	5	1	6	9	2	7	8	4
9	7	4	8	1	3	6	2	5
6	8	2	5	7	4	3	9	1
2	1	3	4	6	8	5	7	9
7	4	6	9	5	1	8	3	2
5	9	8	2	3	7	1	4	6



5.-7. September 2024

NEUR

FE S

Elisabethenstrasse

TT V

A L



Basler
Kantonalbank

iwb



BVG- Reform

22. September 2024

JA

A woman with long brown hair in a braid, wearing a dark vest over a grey long-sleeved shirt and blue jeans, stands in a barn. She is holding a long wooden staff. To her right, a brown cow is visible in a metal stall. In the background, there is a large pile of hay and a blue water tank. The scene is lit with warm, natural light from a window.

«Unsere Arbeit
verdient eine
faire Rente.»

Franziska, 32 Jahre, Bäuerin



«Für faire Renten
auch bei Teilzeit- und
Mehrfachtätigkeit!»

Laetitia Block,
Vizepräsidentin SVP Basel-Stadt